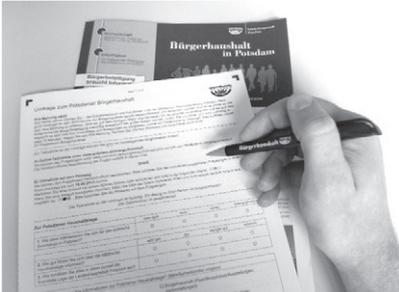




**Landeshauptstadt
Potsdam**



Bürgerhaushalt Potsdam

**Bürgerumfrage
8. Juli - 18. August 2013**

Einleitung

Im Rahmen der Weiterentwicklung des Potsdamer Bürgerhaushalts wurde in der Zeit vom 8. Juli bis zum 18. August 2013 eine Bürgerumfrage durchgeführt. Ziel war es, Meinungen zu sammeln und dabei auch eine allgemeine Befragung zur derzeitigen Haushaltslage durchzuführen. Erfragt wurde, worauf die Potsdamerinnen und Potsdamer ihre Schwerpunkte legen. Es wurden Stimmungen und Meinungen gesammelt und damit bewertet, was gut oder weniger gut läuft in Potsdam.

Insgesamt haben sich 2.499 Potsdamerinnen und Potsdamer beteiligt. Der Bürgermeister und Beigeordnete für Zentrale Steuerung und Finanzen Burkhard Exner freute sich über die hohe Beteiligung und bedankte sich bei allen Interessierten: „Das ist ein hervorragendes Ergebnis. Allen Teilnehmenden danke ich dafür, dass sie sich die Zeit für das Ausfüllen des Fragebogens genommen haben. Die hohe Beteiligung ist ein deutliches Zeichen dafür, dass unsere Bemühungen um bürgernahe Entscheidungsgrundlagen von vielen Potsdamerinnen und Potsdamern unterstützt werden. Das gewonnene Meinungsbild stellt einen wichtigen Beitrag für die Weiterentwicklung des Potsdamer Bürgerhaushalts dar.“

Im Rahmen der vorliegenden Auswertung dienen thematische Blöcke dazu, konkrete Handlungshinweise zu ermitteln und Schlussfolgerungen zu ziehen. Dabei wird zunächst ein einleitender Rückblick zur Bürgerkommune Potsdam und Ausblick zur zukünftigen Entwicklung gegeben. Dem schließen sich Detailauswertungen und konkrete Ergebnisse unter den Überschriften „Rücklauf und Teilnehmende“, „Allgemeine Kenntnis der Potsdamer Haushaltslage“, „Einschätzung der Haushaltslage, Wachstum und Haushaltssicherung“ sowie „Bürgerbeteiligung und Bürgerhaushalt“ an. Textauszüge am Rand heben hierbei die wichtigsten Ergebnisse hervor. Am Ende wurde eine Zusammenfassung der themenbezogenen Schlussfolgerungen vorgenommen.

Inhalt

- 1 Bürgerkommune und Bürgerhaushalt in Potsdam
 - Rück- und Ausblick
 - Methode und Durchführung der Bürgerumfrage
- 2 Konkrete Ergebnisse und Detailauswertungen
 - Rücklauf und Teilnahme
 - Allgemeine Kenntnis der Potsdamer Haushaltslage
 - Einschätzung der Haushaltslage, Wachstum und Haushaltssicherung
 - Bürgerbeteiligung und Bürgerhaushalt Potsdam
- 3 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen
- 4 Anhang
 - Detailauswertungen tabellarisch
 - Fragebogen

1 Bürgerkommune und Bürgerhaushalt Potsdam

Rückblick

Viele möchten sich verstärkt an Entscheidungen in ihrer Stadt und ihrem Stadtteil beteiligen

Das Verhältnis zwischen Bürgerschaft, Lokalpolitik und Verwaltung ist in vielen deutschen Kommunen von einem Wandel gekennzeichnet. Immer mehr Bürgerinnen und Bürger entwickeln den Wunsch nach persönlicher Mitwirkung und nach aktiver Gestaltung der eigenen Lebensverhältnisse. Sie wollen sich an den Entscheidungen in ihrer Stadt und ihrem Stadtteil beteiligen. Immer häufiger werden in diesem Zusammenhang Mitbestimmung und Bürgerbeteiligung bei Themen der Stadtentwicklung und bei Problemen im eigenen Wohnumfeld eingefordert, die sich außerhalb der klassisch-formalisierten Politikformen wie z.B. die Teilnahme an Wahlen, Mitgliedschaft in Parteien, das Mitwirken als Stadtverordnete/r befinden. Diese „neue“ kommunale „Demokratie vor der Haustür“ lebt vom freiwilligen Engagement der Bürgerinnen und Bürger. Hier werden aktuelle Entwicklungen unmittelbar erlebt und gestaltet.

Ziel der Bürgerkommune Potsdam: Verbesserung der Rahmenbedingungen für Engagierte

Auch Potsdam wandelt sich zusehends. Die Vielfalt an bestehenden Initiativgruppen und Vereinen ist Ausdruck der Identifikation der Potsdamer mit ihrer Stadt. Als Bestandteil des Leitbildprozesses rief die Landeshauptstadt Potsdam im Mai 2004 das Projekt „Bürgerkommune“ ins Leben. Die Hauptziele des Vorhabens „Bürgerkommune Potsdam“ sind eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Engagierten dieser Stadt, die Verstärkung der Kommunikation der aktiven Bürger unter einander sowie mit der Verwaltung und die Entwicklung einer gemeinsamen Kultur des aktiven Ehrenamtes. Um das gegenseitige Verständnis für einander zu vertiefen, sollen Verwaltungsentscheidungen für die Bürger transparenter und Informationen umfassender bereit gestellt sowie zusätzliche Beteiligungsmöglichkeiten eröffnet werden.

Bürgerhaushalt erreichte seit 2008 über 30.000 Einwohnerinnen und Einwohner

Im Rahmen des Projekts „Bürgerkommune“ führte die Landeshauptstadt Potsdam bestehende Beteiligungsmöglichkeiten und Einzelprojekte zu einem Gesamtkonzept zusammen und gab neue Anregungen. Ab 2006 folgte das Beteiligungskonzept „Bürgerhaushalt“, durch das die Potsdamerinnen und Potsdamer speziell über die finanzielle Lage der Stadt informiert und zum Dialog mit der Politik und Verwaltung aufgefordert werden. Seitdem und nach der kontinuierlichen Durchführung mehrerer Potsdamer Bürgerhaushalte kann auf erfolgreiche Ergebnisse verwiesen werden. So wurden insgesamt

über 2.600 Bürgervorschläge eingereicht, diskutiert und bewertet. In der Summe beteiligten sich bei Stadtteilveranstaltungen, schriftlich sowie im Internet über 30.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Im Ergebnis wurden der Stadtverordnetenversammlung bisher 132 Vorschläge zur Beratung übergeben. Für einen Großteil wurde daraufhin ein Umsetzungsauftrag erteilt und weiterführende Prüfungen der Bürgervorschläge empfohlen. Viele dieser Anregungen sind bereits realisiert, befinden sich in der Umsetzung oder sind in Planung.

Ab November 2013 hat die Einrichtung eines „Büros für Bürgerbeteiligung“ stattgefunden. Das Projekt hat Modellcharakter und ist zunächst auf drei Jahre angelegt. Ziel ist es, den Einwohnern und Einwohnerinnen Potsdams den Zugang zu den verschiedenen Formen der aktiven Bürgerbeteiligung zu erleichtern und den Grundgedanken der Bürgerkommune weiterzuführen. Das Büro ist zu gleichen Teilen durch die Verwaltung und einen freien Träger gleichberechtigt besetzt. Ebenfalls wurde im Juni 2013 ein Beteiligungsrat eingerichtet, der die Arbeit des Büros für Bürgerbeteiligung begleitet.

Zur Weiterentwicklung des Potsdamer Beteiligungsverfahrens an der städtischen Haushaltsplanung wurde im Sommer 2013 eine Bürgerumfrage durchgeführt.

Durchführung und Methodik der Umfrage

Im Rahmen der Weiterentwicklung des Bürgerhaushalts wurde in der Zeit vom 8. Juli bis zum 18. August 2013 eine Bürgerumfrage durchgeführt. Ziel war es, Meinungen zu sammeln und dabei auch eine allgemeine Befragung zur derzeitigen Haushaltslage durchzuführen. Erfragt wurde, worauf die Potsdamerinnen und Potsdamer ihre Schwerpunkte legen. Es wurden Stimmungen und Meinungen gesammelt und damit bewertet, was gut oder weniger gut in Potsdam läuft. Inhaltlich wurden dafür thematische Blöcke gebildet, um konkrete Handlungshinweise ermitteln und Schlussfolgerungen ziehen zu können:

- „Rücklauf und Teilnehmende“
- „Allgemeine Kenntnis Haushaltslage“
- „Einschätzung der Potsdamer Haushaltslage, wachsende Stadt und Haushaltssicherung“
- „Bürgerbeteiligung und Bürgerhaushalt“

Für die Durchführung und Auswertung der Bürgerumfrage wurde vom Bereich Statistik und Wahlen der Lan-

Büro für Bürgerbeteiligung und Beteiligungsrat nehmen Arbeit 2013 auf

Ziel: Weiterentwicklung des Bürgerhaushalts

moderne Befragungssoftware

***breite öffentliche
Beteiligung durch
verschiedene
Werbekanäle***

deshauptstadt Potsdam eine Befragungssoftware verwendet. Mit dem Einsatz dieser war es möglich, eine kombinierte Papier- und Onlineumfrage durchzuführen. Der Fragebogen sowie ein Anschreiben mit der Bitte um freiwillige Teilnahme an der Bürgerumfrage wurden am 8. Juli 2013 an 5.500 zufällig aus dem Melderegister ausgewählte Potsdamerinnen und Potsdamer im Alter ab 14 Jahren versendet. Des Weiteren lagen im Bürgerservice und in einer Wanderausstellung zum Doppelhaushalt 2013/2014, die an verschiedenen Potsdamer Standorten gezeigt wurde, Papierfragebögen öffentlich aus. Weiterhin wurde ein Email-Newsletter an 2.979 registrierte Nutzer versendet und Online-Anzeigen zur Bewerbung der Umfrage auf verschiedenen Internetseiten geschaltet (events-potsdam.de, maz-online.de, pnn.de, GMX.de und Web.de). Es gab keine Teilnahmebeschränkungen.

***erste Ergebnisse
bereits nach drei
Tagen veröffentlicht***

Erste Ergebnisse standen bereits kurze Zeit nach dem Ende des achtwöchigen Erhebungszeitraums fest. Die zeit- sowie personalaufwendige Dateneingabe entfiel mit dem Einsatz der modernen Befragungssoftware und der Verwendung maschinenlesbarer Fragebögen. Erste Schlüsse konnten somit bereits am 21. August 2013 durch das Presseamt veröffentlicht werden (Information „530/2013“). Eine weitere Detailauswertung wurde für Ende Oktober angekündigt. In der 10. Sitzung der Lenkungsgruppe – AG Bürgerhaushalt (24. Oktober 2013) wurden die konkreten Ergebnisse vorgestellt und in der Diskussion über die Weiterentwicklung des Potsdamer Bürgerhaushaltsverfahrens berücksichtigt.

2 Detailauswertungen

Rücklauf und Teilnahme

Insgesamt beteiligten sich an der Bürgerumfrage 2.499 Personen. Der Anteil der Online-Teilnehmenden beträgt mit einer Häufigkeit von 1.622 knapp zwei Drittel (64,9%). Daneben wurden 877 Papier-Fragebögen ausgefüllt, was einem Anteil von rund einem Drittel entspricht (35,1%). 28 der Papier-Fragebögen wurden in einer Umfragebox im Bürgerservice abgegeben (vgl. Tab.1). Bei einer inhaltlich vergleichbaren Umfrage in Zusammenarbeit mit der Universität Potsdam aus dem Jahr 2010 (als Auftakt des Bürgerhaushalts 2011) beteiligten sich insgesamt 346 Potsdamerinnen und Potsdamer. Dieser deutliche Anstieg kann als positives Zeichen dafür gewertet werden, dass immer mehr Bürgerinnen und Bürger sich für die Gestaltung ihrer Stadt interessieren und den Potsdamer Bürgerhaushalt als eine Möglichkeit der Mitsprache nutzen wollen. Ebenfalls hatte die vorne aufgeführte Strategie einer möglichst breiten Streuung von Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit Erfolg.

insgesamt hohe Beteiligung an der Bürgerumfrage verzeichnet

Bemerkenswert an dem insgesamt hohen Anteil der im Internet Teilnehmenden ist, dass bei Abstimmungen des Bürgerhaushalts in der Vergangenheit im Gegensatz dazu stets die höchste Beteiligung auf dem Postweg verzeichnet wurde. Hinsichtlich der vereinfachten technischen Auswertbarkeit der im Internet eingegebenen Daten und geringerer Kosten im Vergleich zu Briefantworten (u.a. Portoeinsparungen) kann die Nutzung der modernen Befragungssoftware sowie die damit verbundene Bewerbung der Bürgerumfrage über verschiedene Online-Werbekanäle als Erfolg gewertet und ausgebaut werden. Aufgrund des vorhandenen guten Anteils der auf dem Postweg Teilnehmenden ist jedoch zukünftig auch das Angebot von Postantworten beizubehalten, zumal nicht allen Bürgerinnen und Bürgern ein Internetzugang zur Verfügung steht.

mehr Teilnehmende im Internet als Postteilnehmende

Die Online-Teilnahme an der Bürgerumfrage war in der ersten Woche des Erhebungszeitraums (723 Teilnehmende) deutlich am höchsten, blieb dann bei wöchentlich rund 142 Teilnehmenden und steigerte sich erneut in der letzten Woche (331). Der stärkste Postrücklauf (378 Fragebögen) wurde in der zweiten Umfragewoche verzeichnet. Im folgenden Zeitraum blieb der gesamte Rücklauf relativ konstant, zum Ende jedoch mit leicht abnehmender Tendenz im postalischen Bereich (vgl. Tab. 2).

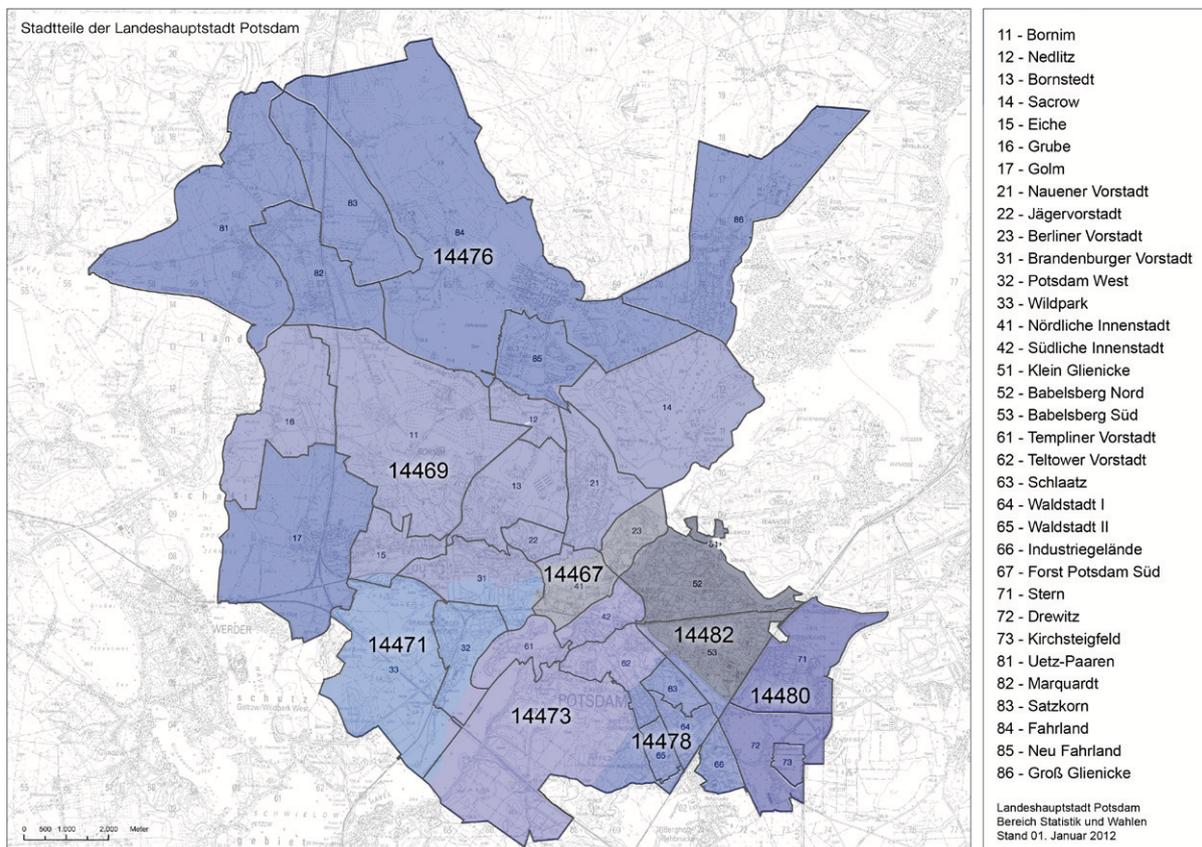
Neben den Fragen zum Bürgerhaushalt und zu den Stadtfinanzen wurden die Teilnehmenden auch gebeten, allgemeine Angaben zu ihrer Altersgruppe sowie zur Postleitzahl ihres Hauptwohnsitzes zu machen.

**Anteil der Männer
leicht höher als der
der Frauen**

Insgesamt betrachtet, haben sich etwas mehr Männer (56,3%) als Frauen (43,7%) an der Umfrage beteiligt. In Betrachtung der Geschlechterverteilung pro Beteiligungsweg wird erkennbar, dass mehr Männer das Internet (Männer 60,5%, Frauen 39,5%) zur Teilnahme an der Bürgerumfrage genutzt haben. Frauen antworteten dafür geringfügig häufiger mit Papierfragebögen (52%, Männer 48%, vgl. Tab. 3 und 4).

**meiste Teilnehmende
aus den Bereichen
14469 und 14482**

Bezüglich der räumlichen Verteilung aller Teilnehmenden in Potsdam wurde festgestellt, dass es zwischen den Postleitzahlenbereichen kumulativ betrachtet erkennbare Differenzen gibt. Die größte Beteiligung wurde in den Bereichen 14469 (20%) und 14482 (16%) festgestellt. Aus den Bereichen 14478, 14471 und 14480 kamen jeweils rund 12,6% aller Teilnehmenden. Die niedrigsten Beteiligungszahlen wurden in den Bereichen 14467, 14473 und 14476 ermittelt (7% bis 9,7%). Insgesamt 47 Teilnehmende (1,9%) vermerkten keine Postleitzahl bzw. gaben an, ihren Wohnort außerhalb Potsdams zu haben (vgl. Tab. 5).



Zuordnung Stadtteile / Postleitzahlen

Vergleicht man die prozentuale Verteilung der Teilnehmenden pro Postleitzahlenbereich mit der Gesamtbevölkerung Potsdams wird deutlich, dass sich im Bereich 14469 ein leicht höherer Anteil an der Bürgerumfrage beteiligte (Bevölkerung: 16,3%, Umfrage: 20,4%). In den Gebieten 14478 und 14480 war die Beteiligung im Gegensatz dazu geringer (14478 Bevölkerung: 15,8%, Umfrage: 13,1% und 14480 Bevölkerung: 17,9%, Umfrage: 12,6%) (vgl. Tab. 6). Im Rahmen der Bewertung der Umfrageergebnisse sollte diese Besonderheit speziell bei der Auswertung von Fragen nach Stadtgebieten bedacht werden. Daneben kann hier bereits die Empfehlung ausgesprochen werden, die Stadtteile stärker einzubeziehen und zum Mitmachen aufzufordern, in denen die Bereitschaft bereits besonders hoch ist. Dies kann durch indirekte Maßnahmen wie Flyer und Plakate sowie durch direkte Möglichkeiten, wie thematischen Bürgerversammlungen, stattfinden. In den Stadtteilen mit vergleichsweise geringem Interesse sollte hauptsächlich eine direkte Ansprache der Anwohnerinnen und Anwohner genutzt werden. Das Interesse könnte hier beispielsweise durch Infostände an zentralen Plätzen oder Supermärkten geweckt werden und dort Ideen und Vorschläge gesammelt werden. Die Anwohnerinnen und Anwohner der bisher weniger interessierten Stadtteile, sollten möglichst in ihrem persönlichen Umfeld angesprochen und damit direkt einbezogen werden.

Des Weiteren ist ein Vergleich der Teilnehmenden nach ihrem Alter möglich. Es wird deutlich, dass der Fragebogen am häufigsten von Potsdamerinnen und Potsdamern im Alter von 30 bis 65 Jahren beantwortet wurde. Am meisten beteiligten sich davon Personen im Alter von 50 bis 64 Jahren (24,8%), gefolgt von 30- bis 39-Jährigen (23,4%) und Teilnehmenden im Alter von 40 bis 49 Jahren (21,1%). Die Altersgruppe der unter 20-Jährigen war mit einem Prozentsatz von insgesamt nur 1% gering vertreten. Eindeutig mehr, jedoch auch zu einem noch insgesamt geringeren Teil, nahmen Interessierte im Alter von 20 bis 29 Jahren teil (12,4%). Unter allen teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger sind 17,2% ab einem Alter von 65 Jahren (vgl. Tab. 7). Anhand der kumulierten Zahlen liegt die Vermutung nahe, dass der Bürgerhaushalt für jüngere und ältere Potsdamerinnen und Potsdamer eher uninteressant ist. Im Vergleich der prozentualen Verteilung der Altersgruppen mit der Gesamtbevölkerung wird jedoch deutlich, dass eher Personen über 65 Jahren unterrepräsentiert sind (Bevölkerung über 65: 22,9%, Umfrage: 17,2%) und die Teilnehmenden

***Teilnehmende am
ehesten im Alter von
30 bis 65 Jahren***

***Altersunterschiede
bei Teilnahmewegen
ablesbar: jüngere
eher online, ältere
nutzen den Postweg***

den im Alter von 30 bis 39 Jahren über dem Durchschnitt liegen (Bevölkerung 30 bis 39: 17,6%, Umfrage: 23,4%, vgl. Tab. 8). Eine stärkere zukünftige Aktivierung älterer Einwohnerinnen und Einwohner sollte daher durch konkrete Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, besonders bezogen auf die bevorzugten Infokanäle dieser Zielgruppe, erreicht werden.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Betrachtung der Altersunterschiede nach Teilnahmeart. Demnach weist die Gruppe der 30 bis 39-Jährigen eine hohe Online-Teilnahme auf (79,2%). Wenig überraschend erscheint der vergleichsweise geringe Prozentsatz von über 65-Jährigen mit 34,4% im Internet. Bei dieser Gruppe war der Anteil der Postteilnahme mit 65,7% hingegen insgesamt am höchsten (vgl. Tab. 9). In diesem Zusammenhang wird die Wichtigkeit der Bereitstellung eines breiten Angebots an Teilnahmemöglichkeiten (sowohl per Post als auch im Internet) erneut deutlich. Ziel ist es, unterschiedliche Altersgruppen mit verschiedenen Gewohnheiten der Mediennutzung gerecht zu werden.

Allgemeine Kenntnisse zur Haushaltsslage

Im ersten Teil der Bürgerumfrage wurden die Teilnehmenden zu ihrer Einschätzung ihres eigenen Kenntnisstandes, den genutzten Informationskanälen und ihrer allgemeinen Bewertung der Potsdamer Haushaltsslage befragt.

***56,2% fühlen sich we-
niger gut über
die Haushaltsslage
informiert***

Auf die Frage „Wie gut fühlen Sie sich über die städtische Haushaltsslage informiert?“ antwortet mehr als die Hälfte (56,2%) „weniger gut“. Immerhin etwa ein Drittel (33,3%) gibt an, sich „gut“ informiert zu fühlen. Nur 1,5% schätzen ihr Wissen zur Haushaltsslage als „sehr gut“ und 8,4% als „schlecht“ ein (vgl. Tab. 10). Im Zusammenhang mit dieser Fragestellung und für die Suche nach Gründen, konnten Bezüge zu den Fragen „Wie schätzen Sie alles in allem die finanzielle Lage der Landeshauptstadt Potsdam ein?“ und „Woher beziehen Sie Informationen zur Haushaltsslage?“ hergestellt werden.

***Zeitungen und
Magazine wichtigste
Informationsmedien***

Ganz allgemein, betrachtet beziehen die Befragten ihre Informationen am häufigsten aus den etablierten Tages- (1.682 Nennungen) sowie kostenlosen Wochenzeitungen und Stadtmagazinen (1.417). Ebenso lassen sich Lokalfernsehen und -radio (1.122) unter den drei meistgenannten Informationskanälen zusammenfas-

sen. Die Info-Materialien des Bürgerhaushalts werden oft (856) und damit ähnlich häufig wie Freunde und Bekannte (840) vermerkt, um sich über die Haushaltslage auszutauschen. Weniger oft werden der städtische Internetauftritt www.potsdam.de (683), seltener das Amtsblatt (329) sowie Partei- und Vereinsveranstaltungen (273) oder Soziale Netzwerke wie „Facebook“ und „Twitter“ genutzt (209). Begründet werden kann dieser geringe Anteil damit, dass bei letzteren nur verkürzte und indirekte Informationen, häufig in Form von Verlinkungen zu umfangreicheren Informationen, bereit gestellt werden. Unter „Sonstiges“ werden das Internet im Allgemeinen, der Arbeitsplatz oder weitere Werbemedien, wie Aushänge und Plakate sowie Newsletter, benannt. Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich (vgl. Tab. 11).

nach Zeitungen und TV wird Bürgerhaushalt als Informationskanal genutzt

Neben der Betrachtung der Frage nach Informationskanälen wurde auch der Bezug zur Frage, „Wie gut fühlen Sie sich über die städtische Haushaltslage informiert?“ hergestellt. Diese Verknüpfung gab Auskunft darüber, welche und wie viele Informationskanäle die sich selbst als „gut“ oder „schlecht“ informiert einschätzenden Teilnehmenden nutzen.

Zunächst konnte ermittelt werden, dass Teilnehmende, die sich als „sehr gut“ informiert beschrieben hatten, im Durchschnitt 3,3 Informationskanäle nutzen. Teilnehmende, die sich selber als „schlecht“ informiert einschätzen, nutzen durchschnittlich 2,6 und damit weniger Kanäle, um sich über die Potsdamer Haushaltslage zu informieren. Eine umfangreiche Bandbreite verschiedenster Informationsangebote sollte daher auch zukünftig bereit gestellt werden (vgl. Tab. 12).

Teilnehmende, die mehr Informationskanäle nutzen, fühlen sich besser informiert

Potsdamerinnen und Potsdamer, die sich nach eigener Angabe „sehr gut“ über die Haushaltslage informiert fühlen, nutzen vor allem die Informationsmaterialien des Bürgerhaushalts. Hierbei lässt sich auch erkennen, dass die Selbsteinschätzung zur Kenntnis der Potsdamer Haushaltslage steigt, wenn Informationsangebote des Bürgerhaushalts und des entsprechenden Bereichs auf www.potsdam.de genutzt werden. Diejenigen, die ihre Kenntnisse als „schlecht“ einschätzen, nutzen den Bürgerhaushalt demnach nur zu 7,9%, diejenigen, die „sehr gut“ angeben zu 17,9%. Bei keinem anderen Kanal der Informationsbeschaffung ist dies so deutlich zu erkennen. Ein Ausbau der Informationsangebote im Rahmen des Bürgerhaushalts sollte daher zukünftig vorgenommen werden, um möglichst viele Bürgerinnen und Bürger zu erreichen (vgl. Tab. 13).

Kenntnis der Haushaltslage steigt, wenn Angebote des Bürgerhaushalts genutzt werden

59,8% schätzen die Haushaltlage insgesamt als negativ ein

Teilnehmende des Bürgerhaushalts schätzen Haushaltslage tendenziell besser ein

Die allgemeine Frage „Wie schätzen Sie alles in allem die finanzielle Lage der Landeshauptstadt Potsdam ein?“ wurde von insgesamt mehr als der Hälfte der Befragten als „weniger gut“ (47,8%) bis „schlecht“ (11,9%) beantwortet. Immerhin 38,3% schätzen die Lage als „gut“ ein, nur 1,9% als „sehr gut“ (vgl. Tab. 14).

Hinsichtlich dieser Beurteilung der Haushaltslage konnte festgestellt werden, dass Nutzer Sozialer Netzwerke, Veranstaltungsbesuchende und Teilnehmende des Bürgerhaushalts die Potsdamer Haushaltslage tendenziell besser einschätzen. Bürgerinnen und Bürger, die mehr TV und Radio nutzen, schätzen die Haushaltslage eher als „schlecht“ ein (vgl. Tab. 15). Bei der Beurteilung der tatsächlichen Haushaltslage sind insgesamt jedoch nur Tendenzen abzulesen, da prozentuale Unterschiede hier zumeist bei Antwortmöglichkeiten mit nur geringen Häufigkeiten zu finden sind (Soziale Netzwerke, Veranstaltungsbesuchende). Ergänzend wird erneut darauf verwiesen, dass pro Teilnehmenden durchschnittlich zwei bis drei Informationskanäle genutzt werden, sodass auch an dieser Stelle der Hinweis auf ein zukünftig möglichst breites Informationsangebot gegeben wird.

Einschätzung der Potsdamer Haushaltslage, Wachstum und Haushaltssicherung

In einem zweiten Teil der Bürgerumfrage wurden Bewertungen zum Thema „Potsdam als wachsende Stadt“ und zur Haushaltssicherung abgefragt. Anhand verschiedener Aussagen konnten die Teilnehmenden ihre Zustimmung oder Ablehnung vermerken.

84,4% sprechen sich gegen neue Schulden aus

20 bis 39-jährige eher bereit neue Schulden aufzunehmen

Eine deutliche Mehrheit der Potsdamerinnen und Potsdamer befürwortet demnach die Aussage „Neue Schulden vermeiden – das sollte vordringlichste Aufgabe der Stadtpolitik sein“ (36,2% „trifft vollkommen zu“, 48,2% „trifft eher zu“ = 84,4%) (vgl. Tab. 16). Betrachtet man jedoch die Gewichtung der Aussage nach unterschiedlichen Altersgruppen wird deutlich, dass ältere Bürgerinnen und Bürger (ab 65 Jahren) dieser Aussage häufiger zustimmen als jüngere. Bei Teilnehmenden im Alter von 20 bis 39 Jahren ist die Ablehnung dieser Aussage sogar höher als die Zustimmung (vgl. Tab. 19).

Bei der Aussage „Bei Einsparung zur Stabilisierung des städtischen Haushalts darf es keine Ausnahmen geben“, kann hingegen kein eindeutiges Ergebnis erzielt werden.

49,7% der Bürgerinnen und Bürger sprechen sich dafür und 50,3% dagegen aus (vgl. Tab. 17).

Bei einer weiteren Fragestellung wurde ermittelt, in welchen konkreten Bereichen die Teilnehmenden zukünftig mehr Geld ein- bzw. weniger Geld ausgeben würden. Zusammengefasst betrachtet, spricht sich etwas mehr als die Hälfte der befragten Potsdamerinnen und Potsdamer demnach dafür aus, die finanzielle Unterstützung eines Großteils der Fachbereiche der Verwaltung unverändert zu lassen. Der Durchschnittswert liegt hier bei 54,8%. Eine erkennbare Ausnahme bildet die Organisations- und Verwaltungsführung, in der am ehesten Einspar- und Optimierungspotentiale gesehen werden (67,6%). Ebenfalls können sich die Bürgerinnen und Bürger ganz allgemein Kürzungen im Bereich der Wirtschaftsförderung und dem Stadtmarketing (49,6%) sowie der finanziellen Unterstützung von Bürgerhäusern in Stadt- und Ortsteilen (42%) vorstellen (vgl. Tab. 20).

Mehrausgaben befürworten fast alle teilnehmenden Potsdamerinnen und Potsdamer im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit. Besonders häufig werden Forderungen nach Finanzsteigerungen für die Instandhaltung und den Bau von Schulen (51,2%), die Bereiche Kita (45,9%) und Schule (45,5%) sowie eine höhere finanzielle Unterstützung von Treffpunkten der Jugendarbeit (38,2%) genannt. Daneben verzeichnen die Pflege von Rad- und Gehwegen (44,1%) sowie die öffentliche Ordnung und Sicherheit (39%) viele Befürworter (vgl. Tab. 20).

Die Frage, inwieweit die Einwohnerinnen und Einwohner auch selbst bereit wären, einen eigenen Beitrag zur Sanierung des Haushalts zu leisten, stößt bei knapp mehr als der Hälfte der Befragten auf Ablehnung. Für 29,7% trifft diese Aussage „eher nicht“ und für 26,2 % „überhaupt nicht“ zu (= 55,9%). Immerhin 44,1% wären ganz allgemein bereit, einen eigenen Beitrag zu leisten. 34,6% der restlichen Teilnehmenden antworten mit „trifft eher zu“, nur 9,5% teilen diese Ansicht „vollkommen“ (vgl. Tab. 18).

Hinsichtlich der sich daraus ergebenden Fragestellung, ob die Teilnehmenden zur Sanierung des Haushalts dann auf Leistungen, die die Stadt bisher erbringt verzichten würden, vermerken insgesamt rund Dreiviertel der Befragten ihre Ablehnung (35,2% trifft „eher nicht“ und 38,1% „überhaupt nicht“ zu = 73,3%). Die zweite Antwortmöglichkeit („für städtische Leistungen mehr

Finanzielle Lage eines Großteils der Verwaltungsbereiche sollte unverändert bleiben

Einsparungen in Verwaltungsorganisation, Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing

Mehrausgaben im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit gefordert

44,1% wären ganz allgemein bereit, einen eigenen Beitrag zur Sicherung des Haushalts zu leisten

73,3% möchten nicht auf vorhandene Leistungen verzichten

etwas mehr als die Hälfte (50,9%) würde für konkrete städtische Leistungen mehr bezahlen

[zu] bezahlen“) wird von einer einfachen Mehrheit der Teilnehmenden unterstützt (9,1% „trifft vollkommen zu“ und 41,8% „trifft eher zu“= 50,9%). Die andere Hälfte ist tendenziell nicht bereit, mehr zu bezahlen (28,6% „eher nicht“ und 20,5% „überhaupt nicht“ = 49,1%) (vgl. Tab. 21).

am ehesten würden Potsdamer auf freiwillige Leistungen verzichten bzw. diese einschränken

Werden die zwei Antwortgruppen separat betrachtet („verzichten“ und „mehr ausgeben“), ergeben sich folgende Ableitungen. Teilnehmende, die auf Leistungen, die die Stadt bisher erbringt, eher verzichten würden, sprechen sich am deutlichsten für Einsparungen in den Bereichen der Verwaltungsorganisation (75%) aus, dem folgen die Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing (64,3%), Kulturförderung (62,5%), Bürgerhäuser in Stadt- und Ortsteilen (60,6%) und städtische Museen (46,2%). Personen die bereit sind, zukünftig mehr Geld für städtische Leistungen zu bezahlen, wünschen sich hingegen Mehrausgaben für die Bildungsinfrastruktur (57,9%) und Kitas (53,8%), für Betreuungsangebote an Schulen (53,6%), bei Rad- und Gehwegen (44,6%) sowie bei Treffpunkten der Jugendarbeit (42,8%) (vgl. Tab. 22). Diese Ergebnisse unterscheiden sich demnach nicht maßgeblich von denen der Gesamtbewertung, sondern untermauern diese. Deutlich wird hierbei jedoch, dass die Potsdamerinnen und Potsdamer am ehesten zunächst auf freiwillige Leistungen der städtischen Aufgaben verzichten beziehungsweise diese einschränken würden.

Optimierungspotentiale werden in der Verwaltungsorganisation verortet

Auch bei der Frage, welche Bereiche der Landeshauptstadt Potsdam besonders auf Potentiale zur Verbesserung der städtischen Haushaltsslage untersucht werden sollten, werden an oberster Stelle erneut die Verwaltungsorganisation (970 Nennungen) sowie die Wirtschaftsförderungen und das Marketing (710) bewertet. Daneben sollen auch die Öffentliche Ordnung und Sicherheit (568) sowie Straßen und Verkehrsflächen (567) ein besonderes Augenmerk für die Untersuchung nach Potentialen für die Haushaltsstabilisierung erhalten (vgl. Tab 23). Gerade das anhaltende Wachstum Potsdams stellt hier eine besondere Herausforderung dar. In einer Stadt in der erforderliche Investitionen aufgrund sinkender Zuschüsse von Land und Bund, zukünftig mehr und mehr aus eigener Kraft realisiert werden müssen, ist die Optimierung der Verwaltungsarbeit besonders wichtig, um finanzielle Spielräume zu gewinnen. Dabei sollten auch die Optimierungshinweise der Bürgerinnen und Bürger einen besonderen Stellenwert einnehmen. Die Steigerung beispielsweise der Effizienz, durch Nutzung

verbesserter technischer Möglichkeiten im Rahmen der Verwaltungsorganisation bei einem möglichst konstant bleibenden Anteil an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, zählt somit auch aus Bürgersicht zu den wichtigen Potentialen der Haushaltsstabilisierung.

Hinsichtlich der Bereiche, in denen die Landeshauptstadt Potsdam zukünftig mehr Geld einnehmen sollte, vermerken die Teilnehmenden die Gewinnung von Sponsoren (1.630 Nennungen) sowie die Einwerbung von zusätzlichen Fördermitteln (1.522) an vorderster Stelle. Danach folgt nach Auffassung der Potsdamerinnen und Potsdamer die Einforderung höherer Zuschüsse des Landes Brandenburg (1.152). Bei Erträgen, die die Landeshauptstadt Potsdam direkt beeinflussen kann, stehen an erster Stelle die Steigerung der Einnahmen durch Verwarn- und Bußgelder (1.071) und die Erhöhung von Gemeindesteuern (853). Seltener genannt werden die Gewinnung von zusätzlichen Einnahmen mittels kommunaler Entgelte (567) sowie durch städtische Benutzungs- und Verwaltungsgebühren (316) (vgl. Tab. 24). Unter „Sonstiges“ werden „Parkeintritt“ (72 Nennungen), Tourismus- oder Bettensteuer (34) sowie eine stärkere Förderung der lokalen Wirtschaftsbetriebe (18) benannt. Auch Diskussionen aus der Bundesebene, wie die Einführung einer Vermögenssteuer (15), werden aufgegriffen und für Potsdam vorgeschlagen.

Gewinnung von Sponsoren und Einwerbung von Fördermitteln sollen Mehreinnahmen bringen

An erster Stelle zur Erhöhung der Stadteinnahmen stehen Verwarn- und Bußgelder und Gemeindesteuern

Bürgerbeteiligung und Bürgerhaushalt Potsdam

Zu einem dritten thematischen Block der Umfrage lässt sich die Bewertung des Potsdamer Bürgerhaushaltsverfahrens sowie die Abfragen bezüglich der allgemeinen städtischen Bürgerbeteiligung und der politischen Diskussion zusammenfassen.

Zunächst wird hier die Eingangsfrage ausgewertet, in der nach dem persönlichen Interesse für das politische Geschehen in Potsdam gefragt wurde. Demnach interessieren sich 81,5% der Teilnehmenden „sehr stark“ (22,9%) bis „stark“ (58,3%) für Potsdamer Lokalpolitik. 17,5% interessiert dieses Thema nur „wenig“. Lediglich 1% der Teilnehmenden beschäftigt städtische Politik „überhaupt nicht“ (vgl. Tab. 25).

81,5% interessieren sich für Lokalpolitik

Insgesamt 94,5% der Potsdamerinnen und Potsdamer empfinden das Thema Bürgerbeteiligung als „sehr wichtig“ (51,2%) bis „wichtig“ (43,3%). Nur 4,8% stufen Bür-

94,5% empfinden Bürgerbeteiligung als insgesamt wichtig

Wahlen und Umfragen werden am häufigsten genutzt und als einflussreich eingestuft

geringster Einfluss bei Demonstrationen, Parteimitgliedschaft und Leserbriefen

Bürgerhaushalt bei 92,9% der Potsdamer bekannt

gerbeteiligung als „eher unwichtig“ ein. Für 0,7% ist es „überhaupt nicht wichtig“ (vgl. Tab. 26).

Desweiteren wurde erfragt, welche lokalen Beteiligungsmöglichkeiten, die Potsdamerinnen und Potsdamer bereits genutzt haben und wie stark sie deren Einfluss beurteilen. Am wichtigsten sind den Bürgerinnen und Bürgern demnach die Teilnahme an Kommunal- und Oberbürgermeisterwahlen (38,1% „sehr stark“ und 38,6% „stark“), das Unterstützen von Bürgerbegehren (26,4% „sehr stark“ und 39,6% „stark“) sowie die Teilnahme an Umfragen (14,4% „sehr stark“ und 39,9% „stark“). Diese drei Formen wurden ebenfalls am häufigsten genutzt (Wahlen 84,4%, Umfragen 77,5% und Begehren 63,6%). Im Gegensatz dazu sehen die Potsdamerinnen und Potsdamer den geringsten Einfluss bei der Teilnahme an Demonstrationen (41,6% „wenig“ und 20,7% „gar keinen“ Einfluss) oder in der Mitgliedschaft einer Partei (31,1% „wenig“ und 36,5% „gar keinen“ Einfluss). An letzter Stelle wird das Schreiben von Leserbriefen (44,1% „wenig“ und 31,1% „gar keinen“ Einfluss) genannt (vgl. Tab. 27 und 28). Die Beteiligungswege „Mitarbeit in Workshops“, die „Einwohnerfragestunde“, der „Einwohnerantrag“ und die „Mitgliedschaft in Parteien“ werden dementsprechend auch am wenigsten genutzt (vgl. Tab. 28). Die Beteiligungsform „Einwohnerantrag“ wird am häufigsten als „unbekannt“ bewertet (39,2%, vgl. Tab. 27). Als dringendste Schlussfolgerung ergibt sich aus dieser Frage, eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit zu den vorhandenen Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung, die bereits im Rahmen der Hauptsatzung der Landeshauptstadt Potsdam bestehen.

Die Frage, ob sich die Teilnehmenden bereits an einem vorjährigen Bürgerhaushalt beteiligt haben, wird von 66,1% bejaht. Weitere 26,8% geben an, zwar noch nicht aktiv mitgemacht zu haben, aber das Beteiligungsinstrument zu kennen. Nur 7,1% haben von dem Verfahren noch nichts gehört. Der Potsdamer Bürgerhaushalt kann demnach bei einer deutlichen Mehrheit der Einwohnerschaft (92,9%) als bekannt eingestuft werden. (vgl. Tab. 29)

Interessant ist an dieser Stelle die Verknüpfung der drei Fragestellungen untereinander. Die These, dass sich die Potsdamerinnen und Potsdamer, die sich stärker für das politische Geschehen interessieren und denen das Thema Bürgerbeteiligung insgesamt wichtig ist, sich bereits im Rahmen des Potsdamer Bürgerhaushalts beteiligt ha-

ben, wurde bestätigt. Rückschlüsse inwieweit das Bürgerhaushaltsverfahren das Interesse der Bürgerinnen und Bürger an politischen Debatten der Stadtverordnetenversammlung, der Haushaltsplanung sowie dem Thema Bürgerbeteiligung allgemein verstärkt hat, lassen sich daraus nicht ermitteln.

Auf die Frage, wie sich die Potsdamerinnen und Potsdamer am Bürgerhaushalt beteiligt haben, wird am häufigsten das Lesen von Broschüren zum Stadt- und Bürgerhaushalt vermerkt (1.132 Nennungen), dem folgt das Vornehmen von Bewertungen innerhalb der Abstimmungsrunden (1.044). Deutlich dahinter liegt das Einreichen von Vorschlägen und eigener Ideen (473), die Teilnahme an Bürgerversammlungen (335), der Besuch einer öffentlichen Ausstellung zum Bürgerhaushalt (234) oder das Erstellen von Kommentaren innerhalb der Online-Foren des Bürgerhaushalts auf www.potsdam.de/buergerhaushalt (215) (vgl. Tab. 30). Verglichen mit den Beteiligungszahlen der vergangenen Jahre war diese Anordnung der beiden wichtigsten Beteiligungswege zu erwarten. In den Vorjahren wurde die höchste Bürgerbeteiligung stets im Rahmen der Abstimmungsphase „Votierung“ verzeichnet (BüHH 2012: 7.455 und BüHH 2013/14: 6.565 Teilnehmende). Mit Abstand folgte auch in den Vorjahren die Zahl der Vorschlagseinreichenden (BüHH 2012: 1.405 und BüHH 2013/14: 1.484 Vorschlagende) (vgl. Tab 31).

89,4% der Potsdamerinnen und Potsdamer sind der Ansicht, dass der Bürgerschaft weiterhin Informationen zu den städtischen Finanzen in Form von Broschüren bzw. über das Internet zur Verfügung gestellt werden sollten. 8,6% der Teilnehmenden vermerken „eventuell“. Nur 2% sprechen sich dagegen aus (vgl. Tab. 32). Als konkrete Verbesserungshinweise wird unter anderem empfohlen, spezielle Themen aufzugreifen, wie beispielsweise den Potsdamer „Kulturhaushalt“ vorzustellen oder ausführliche Informationen zu den Potsdamer „Tochtergesellschaften“ einzubeziehen. Daneben wird gefordert, konkrete Informationen zu Aufwendungen und Erträgen des Kommunalhaushalts zu geben und dabei eine einfache und für Bürgerinnen und Bürger verständliche Sprache zu verwenden. Auch wird empfohlen, zusätzliche Möglichkeiten des „Web 2.0“ und „Open-Data“-Anwendungen zu nutzen, um damit beispielsweise den Vergleich einzelner Haushaltspositionen über mehrere Jahre zu ermöglichen.

Information und Teilnahme an Abstimmungen haben hohe Priorität im Bürgerhaushaltsverfahren

89,4% befürworten regelmäßige Informationen zum Stadthaushalt

64,9 % insgesamt zufrieden mit Bürgerhaushalt

Auf die Frage, wie die Potsdamerinnen und Potsdamer den Bürgerhaushalt als ein Instrument der Bürgerbeteiligung insgesamt einschätzen, äußert sich die überwiegende Anzahl der Teilnehmenden positiv (58,9% „zufrieden“ und 6% „sehr zufrieden“ = 64,9%). Doch auch rund ein Drittel gibt an, weniger zufrieden damit zu sein (29,8% vermerken „weniger“ und 5,3% „nicht zufrieden“) (vgl. Tab. 33). In diesem Zusammenhang lohnt der folgende Blick auf die Bewertung der Umsetzung anhand der im Konzept vorgegebenen Ziele sowie nach der Einschätzung der Teilnehmenden zur Wichtigkeit dieser Ziele.

wichtigstes Ziel ist Information und Schaffung von Transparenz

Als wichtigstes Anliegen des Bürgerhaushalts wird nach Ansicht der Potsdamerinnen und Potsdamer die Bereitstellung von „Informationen zur Haushaltslage und damit die Schaffung von Transparenz“ (95,9% „Ziel wichtig“) genannt. Die bisherige Umsetzung dessen betrachten insgesamt 82,6% als positiv (36,5% „gut“, 35,7% „befriedigend“ und 10,4% „sehr gut“). Diese Beurteilung der Einwohnerschaft sollte als Erfolg des Beteiligungsinstrumentes Bürgerhaushalt bewertet werden. Dieses Ziel muss auch zukünftig weiter verfolgt und die Informationsbereitstellung möglichst bürgernah und anhand der vorher benannten Verbesserungsideen ausgebaut werden (vgl. Tab. 34).

Bürgerhaushalt bietet gute Möglichkeit der Identifikation mit Potsdam

Ebenfalls positiv bewertet wird die zusätzliche Möglichkeit für Potsdamerinnen und Potsdamer, sich mit Hilfe des Bürgerhaushalts mit ihrer Stadt zu identifizieren (21,2% „sehr gut“, 46,8% „gut“ und 21,4% „befriedigend“). Die insgesamt positive Beurteilung der Zielumsetzung deutet darauf hin, dass die Einwohnerinnen und Einwohner, die sich bereits am Bürgerhaushalt beteiligt haben, diesen als eine mögliche Identifikationsform annehmen. Trotz der guten Umsetzung wird „Identifikation mit Potsdam“ im Vergleich zu den anderen Zielen des Bürgerhaushalts jedoch als am wenigsten „wichtig“ bewertet (74,3%). Aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger sind demnach „Information und Transparenz“ sowie die „Umsetzung von Vorschlägen“ im Rahmen des Bürgerhaushalts wichtiger. Eine mögliche Begründung, warum das Verfahren gegebenenfalls nicht an erster Stelle als Identifikationsmöglichkeit wahrgenommen wird wäre, dass viele Teilnehmende andere Inhalte und Faktoren außerhalb der finanzpolitischen Bürgerbeteiligung sehen, um ihre Identität mit der Stadt zu beweisen. Beispielsweise sind hier die Mitarbeit in Kulturvereinen oder die Ausübung von bestimmten Vereinssportarten zu nennen (vgl. Tab. 34).

Wichtiger als „Identifikation“ wird das Ziel „Realisierung von Vorschlägen“ bewertet (94,9% „Ziel wichtig“). Das Ziel erhält in der Beurteilung der Umsetzung jedoch zu meist nur durchschnittliche Werte (41,7% „befriedigend“) (vgl. Tab. 34). Die hohe Anforderung der Bürgerschaft nach einer schnellen Realisierung möglichst vieler Wünsche kann, auch mit Bezug auf den rückblickend bisher stets jährlichen Durchführungsturnus des Bürgerhaushalts, kaum erfüllt werden. Auch das schnelle jährliche Aufeinanderfolgen erschwert es erheblich, den Erfolg des Projekts gegenüber der Bürgerschaft zu beweisen und möglichst viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer kontinuierlich „bei der Stange“ zu halten. Daneben ist die Realisierung der Bürgerideen auch zunächst an die finanzielle Lage der Landeshauptstadt Potsdam sowie an den Ausgang einer darauf bezogenen politischen Diskussion geknüpft. Diese beinhaltet stets die „Gefahr“, dass wichtige Vorschläge des Bürgerhaushalts möglicherweise abgelehnt werden (müssen). Andererseits kann sich auch nach einer verbindlichen Aufnahme von Bürgerideen in den Haushaltsplan die Realisierung verzögern, wenn je nach Inhalt beispielsweise noch weitere Prüfungen vorzunehmen sind. Abzuwarten bleibt, wie sich die „Entschleunigung“ durch die Anwendung eines „Doppel-Bürgerhaushalts“ in den Jahren 2013/14 auswirkt und ob damit eine „sichtbarere“ Realisierung von Bürgerideen (beispielsweise vor dem Start des nächsten Bürgerhaushalts) erzielt werden kann.

Realisierung von Bürgervorschlägen hat hohe Wichtigkeit, wird aber in der Praxis nur als „befriedigend“ bewertet

Das Ziel „Kommunikation, Dialog und Akzeptanz zwischen Bürgerschaft, Politik sowie Verwaltung“ zu schaffen wird ebenfalls als wichtig erachtet (92% „Ziel wichtig“), erhält in der Umsetzung aber auch nur durchschnittliche Werte (39% „befriedigend“) (vgl. Tab. 34). Hier gilt es weiterhin vorhandene Ansätze auszubauen und eine größere Anzahl von Teilnehmenden dafür zu gewinnen. In den letzten Jahren konnten erste Erfahrungen gesammelt werden. Einige Vorschlageinbringende nahmen an den Sitzungen der Fachgremien teil, konnten ihre Ideen persönlich darstellen und die Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung somit direkter nachvollziehen. Diese Form des Meinungsaustauschs wurde stets positiv bewertet, jedoch bisher nur von einer sehr geringen Zahl der Potsdamerinnen und Potsdamer genutzt. Sie gilt es auszubauen, um dem Ziel der gemeinsamen Gestaltung der Stadt weiter gerecht zu werden. Hierbei sollte beispielsweise eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit zur Diskussion der Bürgervorschläge in den Fachausschüssen und Parteien erfolgen. So können die Ergebnisse

Dialog zwischen Bürgerschaft, Politik und Verwaltung wichtig

***zwei Drittel würden
wieder beim Bürger-
haushalt mitmachen***

der politischen Diskussion stärker nach außen getragen und von einem größeren Anteil der Bürgerschaft wahrgenommen werden.

Die Frage, ob sich die Potsdamerinnen und Potsdamer am nächsten Bürgerhaushalt wieder beteiligen wollen, beantwortet der überwiegende Teil von 68,1% mit „ja“. Insgesamt 28,9% vermerken „eventuell“. Nur ein geringer Anteil von 2,9% verneint die Teilnahme (vgl. Tab. 35). In diesem Zusammenhang wurde der Unterschied zwischen den im Internet und auf dem Postweg teilnehmenden Bürgerinnen und Bürgern untersucht. Demnach ist der Anteil der Postteilnehmenden, die auch zukünftig beim Bürgerhaushalt mitmachen wollen, mit 71,2% etwas höher als derjenigen, die sich im Internet an der Umfrage beteiligt haben (66,8%) (vgl. Tab. 36). Ein Blick auf die Antworten, unterteilt nach den verschiedenen Stadtteilen, ergab, dass in den Postleitzahlenbereichen 14471 (73%) und 14480 (72,2%) die Bereitschaft für eine zukünftige Beteiligung am Bürgerhaushalt am größten ist. Das höchste Potential, Potsdamerinnen und Potsdamer für die zukünftige Teilnahme am Bürgerhaushalt zu begeistern, wird im Bereich 14476 erkennbar. Hier antworteten 35,2% „eventuell“. Hier kann erneut die Empfehlung ausgesprochen werden, die Stadtteile stärker einzubeziehen und zum Mitmachen aufzufordern, in denen die Bereitschaft bereits besonders hoch ist. Dies kann durch indirekte Maßnahmen wie Flyer und Plakate sowie durch direkte Möglichkeiten, wie thematischen Bürgerversammlungen, stattfinden. In den Stadtteilen mit vergleichsweise geringem Interesse sollte hauptsächlich eine direkte Ansprache der Anwohnerinnen und Anwohner genutzt werden. Das Interesse könnte hier beispielsweise durch Infostände an zentralen Plätzen oder Supermärkten geweckt werden.

In Postleitzahlenbereichen, in denen die Potsdamerinnen und Potsdamer am wenigsten bereit sind, beim Bürgerhaushalt mitzumachen, lassen sich aufgrund des geringen Anteils dieser Antwortoption (2,9% = 68 Antwortende) nur Tendenzen ablesen (vgl. Tab 35). Die geringste Bereitschaft würde demnach in 14467 (4,6%) und 14478 (4,5%) herrschen (vgl. Tab. 37).

Des Weiteren wurde nach dem Grund für das Ablehnen einer weiteren Teilnahme am Bürgerhaushalt gefragt. An erster Stelle wird eine „Unzufriedenheit mit der Vorschlagsumsetzung durch die Verwaltung“ genannt (376 Nennungen). Danach folgt „Unmut über die Beschluss-

fassung der Politik“ (295). Deutlich wird hierbei erneut, dass das Ziel „Umsetzung von Vorschlägen“ gerade von der Bürgerschaft als vordringlich angesehen und bei Nicht-Einhalten als wichtigster Grund für die Ablehnung des Bürgerhaushaltsprozesses führt. Auch werden Zeitmangel (269) (vgl. Tab. 39) oder andere konkrete Beweggründe benannt, wie beispielsweise ein fehlendes Budget zur Umsetzung von Bürgerideen (6) sowie eine mangelnde Verbindlichkeit in der Diskussion der wichtigsten Bürgervorschläge (5). Daneben wird der Einfluss von Interessengruppen (5) kritisiert.

Die Potsdamerinnen und Potsdamer, die sich zukünftig wieder beim Bürgerhaushalt beteiligen möchten, würden dafür allgemeine Online-Dienste, wie Emails oder Online-Formulare (1.613 Nennungen) sowie das Diskussionsforum auf www.potsdam.de/buergerhaushalt nutzen (906). Ein etwa gleicher Anteil möchte Bürger- und Stadtteilversammlungen besuchen (949) oder würde eine zentrale Anlaufstelle favorisieren (780). Ein weiterer Teil nennt den Postweg oder den telefonischen Kontakt (616) (vgl. Tab. 40). Die Betrachtung der kumulierten Zahlen ist an dieser Stelle jedoch nur ein erster Schritt. Zur Auswertung der Ergebnisse wurde ebenfalls nach Teilnahmewegen (Post, Internet) unterschieden. Potsdamerinnen und Potsdamer, die sich an der Umfrage auf dem Postweg beteiligt haben, würden zukünftig eine breitere Auswahl an Beteiligungskanälen nutzen und sich sowohl im Internet als auch vor Ort einbringen. Interessierte, die online an der Umfrage teilnahmen, wollen im Unterschied dazu auch weiterhin hauptsächlich das Internet nutzen. Die Offenheit für andere Teilnehmungswege ist bei den online Teilnehmenden insgesamt etwas geringer vorhanden (vgl. Tab 41). Im Ganzen ist jedoch trotzdem festzustellen, dass die Bereitschaft, zukünftig das Internet nutzen zu wollen sowohl bei Post- als auch bei Onlineteilnehmenden der Bürgerumfrage besonders hoch ist. Ein dementsprechender Ausbau und eine nutzerfreundliche Gestaltung dieses Informations- und Beteiligungskanals „Internet“ kann daraus geschlussfolgert werden (vgl. Tab 42).

Des Weiteren bestand für alle Teilnehmenden die Möglichkeit, in einem freien Eingabefeld eigene Verbesserungsvorschläge für den Potsdamer Bürgerhaushalt zu notieren. Diese wurde rege genutzt und insgesamt 503 Eingaben, zum Teil mit mehreren Hinweisen, vermerkt. Die Auswertung erfolgte zunächst nach Kategorien. Demnach wurden 52 Anregungen unterbreitet, die das

fehlende Realisierung von Bürger-vorschlägen ist wichtigster Grund, eine weitere Beteiligung abzulehnen

hohe Bereitschaft zukünftig das Internet zu nutzen bei allen Teilnehmenden vorhanden

Beteiligungskonzept des Bürgerhaushalts allgemein betreffen. Rund 50-mal wurde gefordert, die Verbindlichkeit des Verfahrens zu steigern. Daneben wurde ein Budget zur Umsetzung von Bürgerideen (36 Nennungen), eine konkrete Verbesserung der Informationsbereitstellung (23) und der Rechenschaftslegung (18) angeregt. Auch wurden die Hinweise gegeben, die Teilnehmeranzahl insgesamt zu steigern (12), den Einfluss von Interessengruppen zu hinterfragen (7) sowie die Stadt- und Ortsteilarbeit zu erhöhen (6). Ein Auszug der konkreten Anregungen werden im Folgenden aufgelistet:

„Es sollten nicht immer Vorschläge zu Ausgaben gebracht werden, sondern auch Kürzungsvorschläge!“

„Bürgerbeteiligung nach Zielgruppen (Kindergarten, Schulen, Vereine, Rentner usw.) staffeln.“

„Es würde genügen, wenn der Bürgerhaushalt für den Bürger transparenter wird, damit auch alle verstehen, worum es geht.“

„Es sollte ein dauerhaftes Forum eingerichtet werden, in dem sich Potsdamer untereinander und mit der Stadtverwaltung austauschen können. Zum Beispiel Bürgerversammlungen, die vierteljährlich stattfinden.“

„Mehr Bürgerbeteiligung bei grundsätzlichen Fragen der Stadtentwicklung. Ständige Ausstellung (Stadtmodell) mit der Möglichkeit der Meinungsäußerung. Mehr große Vorhaben im Bürgerhaushalt.“

„Ein nicht nur mir aufgefallenes Problem ist, wenn man sich an die Stadtverwaltung wendet, dauert die Antwort relativ lange - bis 8 Wochen - und man wird mit allgemeinen Phrasen abgefertigt.“

„Das Verfahren wird zu sehr von einzelnen Interessengruppen dominiert, die untereinander vernetzt sind und mit dem Medium Internet vertraut sind. Andere Bevölkerungsschichten sind dadurch unterrepräsentiert und es wird ein schiefes Bild des Bürgerwillens“

„Positiv- und Negativ-Votum einführen. Für jeden positiven Punkt, den man vergeben kann, kann man auch einen negativen Punkt vergeben.“

„Ich finde es ungeheuerlich, dass die Meinung der Bürger, welche sich im Bürgerhaushalt widerspiegelt, teilweise komplett ignoriert wird. Das ist intransparent und wirkt scheindemokratisch!“

„Die Stadtverordneten verwässern die Ergebnisse des Bürgerhaushaltes zu sehr. Rechtlich zulässig, aber moralisch sind sie dazu nicht befugt. Von daher hat der Bürgerhaushalt für mich nur Alibi-Funktion. Berichten Sie dies bitte allen Parteien!“

„Die Zahlen im Flyer Bürgerhaushalt in Potsdam sind viel zu global. Um sehen zu können, wofür wieviel ausgegeben wird, müssten sie weiter untersetzt werden. Warum gibt Potsdam 53Mio € für Wasser/Abwasser aus?!?“

„Es wäre schön bei der Vorstellung des neuen Bürgerhaushalts zu erfahren, was aus den letzten Vorschlägen zum Bürgerhaushalt umgesetzt wurde und was noch zur Umsetzung offen ist, oder was nicht umgesetzt wird.“

„Jugendliche mehr mit einbeziehen.“

„Es wäre schön, wenn die Umsetzungen der Vorschläge, die mehrheitlich als besonders wichtig bestimmt wurden, konkreter nachzuvollziehen wären.“

„Bürgerhaushalt sollte in Online-Bürgerumfragen umgewandelt werden. Erstens weniger Bürokratie und weniger Werbekosten, zweitens über Einzelentscheidungen können in der indirekten Demokratie die gewählten Vertreter entscheiden.“

„Bürgervorschläge ernst nehmen und professioneller bei der Umsetzung unterstützen, das wünsche ich mir. Die Bürger wählen die Stadtverordnetenversammlung! Ich wünsche mir mehr Umsetzung des Bürgerwillens, statt des Stadtverordnetenwillens.“

„Die Verwaltung sollte auch eigene Vorschläge zu Entscheidung stellen, neben den Vorschlägen der Bürger.“

„Durch den Bürgerhaushalt entsteht der Eindruck, als dürfe die Bevölkerung mit etwas Spielgeld selbst entscheiden. Der große Teil des Haushalts bleibt davon unberührt.“

„Ein Grundproblem Potsdams ist, dass ein großer Teil der Bürger das Gefühl hat, dass die Stadtverwaltung nur ihren eigenen Willen umsetzt, egal, was die Bürger wollen oder sagen.“

„Erweckt den Eindruck, der Bürgerhaushalt ist eine Legitimation der Verwaltung, doch was für die Stadt in allen Bereichen zu tun. Es muss ein Budget für diesen Haushalt geben - fest eingeplant. Egal ob z.B. für das Radwegenetz schon die Summe xy geplant ist.“

„Wenn die favorisierten Beschlüsse weiterhin nicht umgesetzt werden von der Politik und der Verwaltung: Bürgerhaushalt als Instrument abschaffen, kostet Personal und andere Ressourcen und ist dann nur pseudodemokratisches Deckmäntelchen.“

„Ein Bürgerhaushalt sollte nicht als solcher etikettiert werden, wenn er tatsächlich eher eine Art Kummerkasten oder Ideensammelstelle ist. Man sieht leider zu deutlich den Einfluss gut organisierter Partikularinteressen (Sportvereine, alternative Szene).“

„Es sollten auch die von den Bürgern gegebenen Vorschläge (insbesondere die auf den vorderen Plätze im Bürgerhaushalt) umgesetzt werden oder eine Nichtumsetzung zügig dokumentiert und offen begründet werden.“

„Noch mehr Werbung zur Beteiligung der Bürger am Haushalt; es mangelt doch noch vielfach an der Einsicht, daß das Interesse am Gemeinwohl mit zu wirken, einen großen Stellenwert hat: Bürgersinn muß weiter umworben werden.“

„Ähnliche Vorschläge sollten stärker gebündelt werden.“

„Leider wurden bisher zu wenig gute Vorschläge umgesetzt.“

3 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Allgemeines und Kenntnis der Potsdamer Haushaltslage

An der Bürgerumfrage zum Doppel- und Bürgerhaushalt 2013/14 haben sich 2.499 Potsdamerinnen und Potsdamer beteiligt. Bemerkenswert ist der hohe Anteil der im Internet Teilnehmenden. Es wurde festgestellt, dass die Bereitschaft, zukünftig das Internet zu nutzen, sowohl bei Post- als auch bei Onlineteilnehmenden der Bürgerumfrage besonders hoch ist. Ein dementsprechender Ausbau und eine nutzerfreundliche Gestaltung des Informations- und Beteiligungskanals „Internet“ ist eine entsprechende wichtige Schlussfolgerung. Aufgrund des trotzdem vorhandenen guten Anteils der auf dem Postweg Teilnehmenden sollte zukünftig jedoch auch das Angebot von Postantworten beibehalten werden, zumal nicht davon ausgegangen werden kann, dass alle Potsdamerinnen und Potsdamer einen Internetzugang besitzen.

Im Rahmen der Auswertung ließen sich auch konkrete Altersgruppen sowie bestimmte Postleitzahlenbereiche ablesen, in denen die Teilnahme, verglichen mit der Gesamtbevölkerung, über- sowie unterdurchschnittlich war. Hier kann die Empfehlung ausgesprochen werden, diese Bevölkerungsgruppen zukünftig stärker einzubeziehen und mit spezialisierten Formen der Öffentlichkeitsarbeit zum Mitmachen zu bewegen. In Bereichen mit besonders hohem Interesse könnte dies durch indirekte Maßnahmen wie Flyer und Plakate sowie durch konkrete Mitsprachemöglichkeiten, wie thematischen Bürgerversammlungen, stattfinden. In den Stadtteilen mit vergleichsweise geringem Interesse sollte hauptsächlich zunächst eine unverbindlichere Ansprache der Anwohnerinnen und Anwohner genutzt werden. Das Interesse könnte hier durch Infostände an zentralen Plätzen oder Supermärkten geweckt werden.

Ebenfalls wurde festgestellt, dass umso mehr Informationskanäle genutzt werden, die Teilnehmenden sich besser informiert fühlen. Eine umfangreiche Bandbreite an verschiedenen Teilnahmeangeboten sollte daher auch zukünftig bereit stehen, um möglichst viele Bürgerinnen und Bürger anzusprechen.

Einschätzung der Haushaltslage, Wachstum und Haushaltssicherung

Die derzeitige allgemeine Finanzlage Potsdams wird von über der Hälfte als „weniger gut“ oder „schlecht“ eingestuft. Neue Schulden zu vermeiden, müsste nach Angaben eines Großteils der Teilnehmenden die dringlichste Aufgabe der Stadtpolitik sein. Dabei lässt sich jedoch eine Unterscheidung zwischen den Altersgruppen erkennen. Jüngere wären eher bereit, Schulden aufzunehmen, ältere Teilnehmende sprechen sich hingegen deutlich dagegen aus. Nicht verzichtet werden sollte insgesamt auf Leistungen in den Bereichen Kita und Schule. Etwas mehr als die Hälfte der Teilnehmenden wären sogar bereit, mehr dafür zu zahlen. Nach Ansicht der Potsdamerinnen und Potsdamer müsste konkret mehr Geld für Betreuungsangebote an Schulen und Kindertagesstätten sowie für den Ausbau von Geh- und Radwegen bereitgestellt werden. Hiermit stimmen die Ergebnisse der Bürgerumfrage mit der aktuellen Diskussion nach Bedarfen des Potsdamer Schulentwicklungsplans und der Notwendigkeit des Ausbaus der Verkehrsinfrastruktur überein. Das Ziel sollte sein, zukünftig unter der Maßgabe einer möglichst geringen Verschuldung, den Herausforderungen einer wachsenden Stadt gerecht zu werden.

Auf die Frage, wie die Stadt zukünftig mehr Geld einnehmen könnte, wurden am häufigsten die Gewinnung von Sponsoren und die Einwerbung von Fördermitteln gewählt. Zur konstanten Verbesserung der Haushaltslage stehen die direkt durch die Landeshauptstadt beeinflussbaren Ertragsquellen wie Buß- und Verwarngelder sowie Gemeindesteuern an oberster Stelle. In diesem Zusammenhang wird deutlich, dass für die Zukunft auch aus Bürgersicht eine verbesserte Einnahmesituation erzeugt werden sollte, um dem hohen Finanzbedarf der wachsenden Landeshauptstadt Potsdam zu entsprechen.

Das anhaltende Wachstum stellt eine besondere Herausforderung für Potsdam dar. Dieser Umstand scheint den Teilnehmenden der Bürgerumfrage bewusst zu sein. Nach ihrer Ansicht ist in einer Stadt wie Potsdam, in der erforderliche Investitionen aufgrund sinkender Zuschüsse von Land und Bund, zukünftig mehr und mehr aus eigener Kraft realisiert werden müssen, die Optimierung der Verwaltungsarbeit besonders wichtig, um finanzielle Spielräume zu gewinnen. Die Steigerung der Effizienz, durch beispielsweise die Nutzung verbesserter technischer Möglichkeiten im Rahmen der Verwaltungsorganisation, zählt somit aus Bürgersicht zu den wichtigen Potentialen der Haushaltsstabilisierung. Daneben werden Einsparpotentiale am ehesten in den freiwilligen städtischen Leistungen wie Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing, bei Bürgerhäusern in den Stadt- und Ortsteilen oder im Bereich der Kultur gesehen. Insbesondere diese in der finanziellen Ausstattung direkt beeinflussbaren freiwilligen Aufgabenfelder sollten demnach im Rahmen der weiteren Diskussion zur Haushaltsstabilisierung Beachtung finden.

Bürgerbeteiligung und Bürgerhaushalt

Ein Großteil interessiert sich nach eigenen Angaben stark für das politische Geschehen in der Stadt. Das Thema Bürgerbeteiligung wird von den meisten Potsdamerinnen und Potsdamern insgesamt als wichtig betrachtet. Die dringendste Schlussfolgerung ergibt sich aus der Frage nach den mehr und weniger bekannten Potsdamer Beteiligungsmöglichkeiten. Hier ist die Bekanntmachung der vorhandenen Partizipationsangebote, die bereits im Rahmen der Hauptsatzung der Landeshauptstadt Potsdam bestehen, prioritär. Ein gutes Beispiel stellt dabei der Bürgerhaushalt dar. Viele Potsdamerinnen und Potsdamer, die sich stärker für das politische Geschehen interessieren und denen das Thema Bürgerbeteiligung insgesamt wichtig ist, haben sich bereits im Rahmen des Bürgerhaushalts beteiligt oder davon gehört. Die Einwohnerinnen und Einwohner zeigen sich insgesamt zufrieden mit dem Verfahren. Mehr als Zweidrittel geben an, sich auch weiterhin beteiligen zu wollen.

Etwa 90% befürworten, dass über den Bürgerhaushalt zukünftig Informationen zu den städtischen Finanzen veröffentlicht werden. Deutlich erkennbar wurde, dass der Bürgerhaushalt ein wichtiges Instrument der Informationsbeschaffung für die Potsdamerinnen und Potsdamer darstellt. Dies sollte als Erfolg der vorhandenen Informationsarbeit gewertet werden. Eine Beibehaltung der vorhandenen Angebote wird empfohlen. Bestätigend wurde festgestellt, dass die Kenntnis der Haushaltslage steigt, wenn die Einwohnerinnen und Einwohner die Angebote des Bürgerhaushalts nutzen.

Neben der Informationsbeschaffung wird bei den Zielen des Verfahrens die Möglichkeit, sich mit Hilfe des Bürgerhaushalts mit Potsdam zu identifizieren, positiv bewertet.

Die insgesamt gute Beurteilung der Zielumsetzung deutet darauf hin, dass die Einwohnerinnen und Einwohner, die sich bereits am Bürgerhaushalt beteiligt haben, diesen als eine wichtige Identifikationsform annehmen. Trotz der guten Umsetzung wird „Identifikation mit Potsdam“ im Vergleich zu den anderen Zielen des Bürgerhaushalts jedoch als am wenigsten „wichtig“ bewertet. Aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger sind demnach „Information und Transparenz“ sowie die „Umsetzung von Vorschlägen“ im Rahmen des Bürgerhaushalts wichtiger.

Die Realisierung von Bürgervorschlägen und den Dialog zwischen Bürgerschaft, Politik und Verwaltung empfinden die Teilnehmenden als sehr wichtig, bewerten deren Umsetzung aber überwiegend nur als „befriedigend“. Hier gilt es, stärker als bisher auf Transparenz und Nachvollziehbarkeit der politischen Beschlüsse sowie der vorhergehenden Abwägungen zu setzen und die Öffentlichkeitsarbeit dazu auszubauen. Hierbei könnte beispielsweise eine verstärkte Berichterstattung zur Debatte der Bürgervorschläge in den Fachausschüssen und Parteien erfolgen. So können die Ergebnisse der politischen Diskussion stärker nach außen getragen und die Gründe für bestimmte politische und administrative Entscheidungen von einem größeren Teil der Bürgerschaft wahrgenommen werden. Dies ist einerseits eine Aufgabe der Verwaltung sowie andererseits auch der Stadtverordneten selbst. Auf diesem Weg wird es möglich, dem Ziel eines verbesserten Dialogs zwischen Bürgerschaft, Politik und Verwaltung und der gemeinsamen Gestaltung Potsdams auch zukünftig gerecht zu werden.

4 Detailauswertungen zur Bürgerumfrage Doppel- und Bürgerhaushalt 2013/14

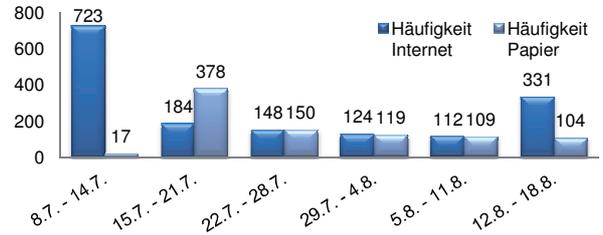
Rücklauf und Teilnahme

Allgemein

1	Teilnahmearten	Häufigkeit	Gültige %
1	Gültig Internet	1622	64,9
	Papier	877	35,1
	Gesamt	2499	100,0



2	Rücklauf zeitlich	Häufigkeit Internet	Häufigkeit Papier
2	8.7. - 14.7.	723	17
	15.7. - 21.7.	184	378
	22.7. - 28.7.	148	150
	29.7. - 4.8.	124	119
	5.8. - 11.8.	112	109
	12.8. - 18.8.	331	104
	Gesamt	1622	877



Geschlecht

3	Geschlecht	Häufigkeit	%	Gültige %
3	Gültig männlich	1362	54,5	56,3
	weiblich	1056	42,3	43,7
	Gesamt	2418	96,8	100,0
	Fehlend	81	3,2	
	Gesamt	2499	100,0	

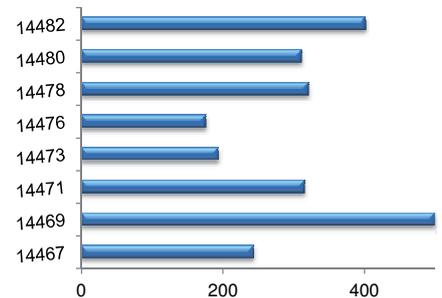


Differenz nach Teilnahmeweg der Bürgerumfrage

4	Geschlecht	Internet		Papier		Gesamt	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
4	männlich	976	60,5	386	48,0	1362	56,3
	weiblich	637	39,5	419	52,0	1056	43,7
	Gesamt	1613	100,0	805	100,0	2418	100,0

Wohnort

5	Postleitzahl	Häufigkeit	%	Gültige %
5	Gültig 14467	242	9,7	9,8
	14469	499	20,0	20,1
	14471	314	12,6	12,7
	14473	192	7,7	7,7
	14476	175	7,0	7,1
	14478	320	12,8	12,9
	14480	310	12,4	12,5
	14482	400	16,0	16,1
	außerhalb Pdm	29	1,2	1,2
	Gesamt	2481	99,3	100,0
	Fehlend	18	,7	
	Gesamt	2499	100,0	

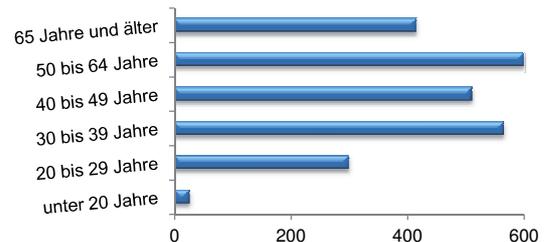


Differenz prozentuale Einwohnerzahl vs. Teilnehmende der Bürgerumfrage

6	Postleitzahl	Einwohner/innen	%	Umfrage	%	% - Differenz
6	14467	13083	8,2	242	9,9	1,6
	14469	26007	16,3	499	20,4	4,0
	14471	17817	11,2	314	12,8	1,6
	14473	11722	7,4	192	7,8	0,5
	14476	13947	8,8	175	7,1	-1,6
	14478	25089	15,8	320	13,1	-2,7
	14480	28455	17,9	310	12,6	-5,2
	14482	22947	14,4	400	16,3	1,9
	Gesamt	159067	100,0			

Alter

7	Altersgruppe	Häufigkeit	%	Gültige %
7	Gültig unter 20 Jahre	25	1,0	1,0
	20 bis 29 Jahre	298	11,9	12,4
	30 bis 39 Jahre	563	22,5	23,4
	40 bis 49 Jahre	509	20,4	21,1
	50 bis 64 Jahre	598	23,9	24,8
	65 Jahre und älter	414	16,6	17,2
	Gesamt	2407	96,3	100,0
	Fehlend	92	3,7	
	Gesamt	2499	100,0	



Differenz prozentuale Einwohnerzahl vs. Teilnehmende der Bürgerumfrage

Altersgruppe	Einwohner/innen	%	Umfrage	%	% - Differenz
unter 21	6051	4,4	25	1,0	-3,4
21-29	21682	15,8	298	12,4	-3,4
30-39	24125	17,6	563	23,4	5,8
40-49	23493	17,1	509	21,1	4,0
50-64	30364	22,2	598	24,8	2,7
65 und älter	31324	22,9	414	17,2	-5,7
Gesamt	137039	100,0			

Differenz nach Teilnahmeweg der Bürgerumfrage

Altersgruppe	Internet		Papier		Gesamt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
unter 20	11	44,0	14	56,0	25	100,0
20 bis 29	210	70,5	88	29,5	298	100,0
30 bis 39	446	79,2	117	20,8	563	100,0
40 bis 49	375	73,7	134	26,3	509	100,0
50 bis 64	355	59,4	243	40,6	598	100,0
65 Jahre	142	34,3	272	65,7	414	100,0
Gesamt	1539	100,0	868	100,0	2407	100,0

Einschätzung der Potsdamer Haushaltslage

Wie gut fühlen Sie sich über die städtische Haushaltslage informiert?

	Häufigkeit	%	Gültige %
Gültig sehr gut	34	1,4	1,5
gut	771	30,9	33,3
weniger gut	1301	52,1	56,2
schlecht	211	8,4	9,1
Gesamt	2317	92,7	100,0
Fehlend	182	7,3	
Gesamt	2499	100,0	

Woher beziehen Sie Informationen zur Potsdamer Haushaltslage?

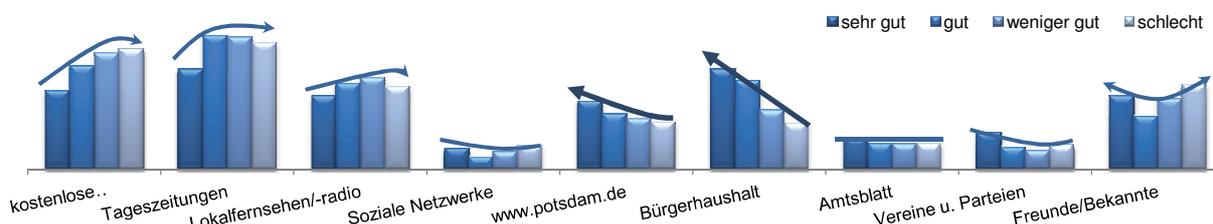
	Anzahl
Tageszeitungen	1682
kostenlose Wochenzeitungen/Stadtmagazine	1417
Lokalfernsehen/-radio	1122
Bürgerhaushalt (Flyer, Broschüren, Ausstellungen, Veranstaltungen)	856
Freunde/Bekannte	840
Städtischer Internetauftritt (www.potsdam.de)	683
Amtsblatt	329
Veranstaltungen von Vereinen oder Parteien	273
Facebook, Twitter und andere Soziale Netzwerke	209
Sonstiges	98

Häufigkeit: Wie gut fühlen Sie sich über die städtische Haushaltslage informiert?

Durchschnittl. Anzahl der Kreuze (Tab 11) pro Gruppe (Tab 10):			
sehr gut	gut	weniger gut	schlecht
3,3	3,1	2,9	2,6

Informationskanäle vs. Gefühl der eigenen Haushaltskenntnis:

Woher beziehen Sie Informationen zur Potsdamer Haushaltslage?	Wie gut fühlen Sie sich über die städtische Haushaltslage informiert?							
	sehr gut	gut	weniger gut	schlecht	sehr gut	gut	weniger gut	schlecht
	Anzahl				%			
kostenlose Stadtmagazine	15	431	760	112	13,5	17,8	19,9	20,7
Artikel in Tageszeitungen	19	557	865	118	17,1	23,0	22,7	21,8
Lokalfernsehen/-radio	14	358	599	77	12,6	14,8	15,7	14,2
Facebook, Twitter und andere Soziale Netzwerke	4	52	116	22	3,6	2,1	3,0	4,1
Städtischer Internetauftritt (www.potsdam.de)	13	231	332	44	11,7	9,5	8,7	8,1
Bürgerhaushalt (Flyer/Broschüren/Ausstellungen, Veranstaltungen)	19	370	385	43	17,1	15,3	10,1	7,9
Amtsblatt	6	108	166	24	5,4	4,5	4,4	4,4
Veranstaltungen von Vereinen oder Parteien	7	94	124	23	6,3	3,9	3,3	4,2
Freunde/Bekannte	14	221	464	79	12,6	9,1	12,2	14,6
Gesamt	111	2422	3811	542	100,0	100,0	100,0	100,0



Wie schätzen Sie alles in allem zurzeit die finanzielle Lage der Landeshauptstadt Potsdam ein?

	Häufigkeit	%	Gültige %
Gültig			
sehr gut	46	1,8	1,9
gut	906	36,3	38,3
weniger gut	1132	45,3	47,8
schlecht	282	11,3	11,9
Gesamt	2366	94,7	100,0
Fehlend	133	5,3	
Gesamt	2499	100,0	

positiv:
 sehr gut + gut = 40,2
 negativ:
 weniger gut + schlecht = 59,8

Informationskanäle vs. Einschätzung der Haushaltsslage:

15 Woher beziehen Sie Informationen zur Potsdamer Haushaltsslage?	Wie schätzen Sie alles in allem zurzeit die finanzielle Lage Potsdams ein?							
	sehr gut	gut	weniger gut	schlecht	sehr gut	gut	weniger gut	schlecht
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	%	%	%	%
kostenlose Stadtmagazine	26	517	648	154	17,3	19,1	19,4	18,2
Artikel in Tageszeitungen	32	609	773	181	21,3	22,5	23,1	21,4
Lokalfernsehen/-radio	16	367	547	138	10,7	13,6	16,4	16,3
Facebook, Twitter und andere	8	88	81	25	5,3	3,3	2,4	3,0
Städtischer Internetauftritt	12	293	279	67	8,0	10,8	8,3	7,9
Bürgerhaushalt	19	346	370	83	12,7	12,8	11,1	9,8
Amtsblatt	7	108	149	49	4,7	4,0	4,5	5,8
Veranstaltungen von Vereinen	13	89	114	37	8,7	3,3	3,4	4,4
Freunde/Bekannte	17	285	381	112	11,3	10,5	11,4	13,2
Gesamt	150	2702	3342	846	100,0	100,0	100,0	100,0

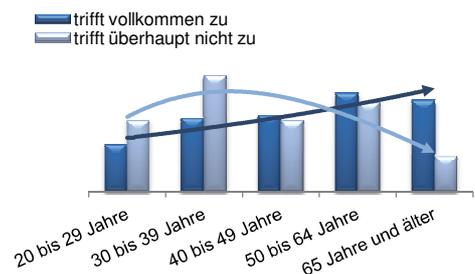
Wachsende Stadt und Haushaltssicherung

Um dem Wachstum der Stadt gerecht zu werden und Geld für dringende Investitionen zur Verfügung zu haben, muss Potsdam zukünftig Dienstleistungen sowie laufende Ausgaben in Frage stellen und verlässliche Erträge erzielen. Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen danach, ob Sie diesen zustimmen oder nicht.

	trifft voll- kommen zu (1)	trifft eher zu (2)	trifft eher nicht zu (3)	trifft über- haupt nicht zu (4)	Gesamt	(1+2) positiv	(3+4) negativ
	%				Anzahl		
16 Neue Schulden vermeiden – das sollte vordringlichste Aufgabe der Stadtpolitik sein.	36,2	48,2	13,8	1,9	2414	84,4	
17 Bei Einsparungen zur Stabilisierung des städtischen Haushalts darf es keine Ausnahmen geben.	19,1	30,7	38,1	12,1	2356	49,7	50,3
18 Ich bin bereit, einen eigenen Beitrag zur Sanierung des Haushalts zu leisten.	9,5	34,6	29,7	26,2	2043	44,2	55,8

Neue Schulden vermeiden – das sollte vordringlichste Aufgabe der Stadtpolitik sein.

19	trifft voll- kommen zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu	Gesamt
	%				Anzahl
Altersgruppe:					
unter 20 Jahre	1,2	1,2	,3	2,3	25
20 bis 29 Jahre	12,1	11,1	16,0	18,2	286
30 bis 39 Jahre	18,7	25,2	30,1	29,5	550
40 bis 49 Jahre	19,5	22,1	23,5	18,2	496
50 bis 64 Jahre	25,2	25,9	21,3	22,7	582
65 Jahre und älter	23,3	14,5	8,8	9,1	392
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	2331



Wo sollte zukünftig mehr bzw. weniger ausgegeben werden?

20	mehr ausgeben	unver- ändert	weniger ausgeben
	%		
10 Instandhaltung und Bau von Schulen	51,2%	45,5%	3,2%
09 Kindertagesstätten	45,9%	48,2%	5,9%
11 Betreuungsangebote an Schulen	45,5%	47,0%	7,5%
17 Rad- und Gehwege	44,1%	42,2%	13,7%
06 Öffentliche Ordnung und Sicherheit	39,0%	47,1%	13,9%
12 Treffpunkte der Jugendarbeit	38,2%	51,7%	10,2%
08 Öffentlicher Nahverkehr (Busse, Bahnen)	31,3%	61,0%	7,7%
07 Abfallbeseitigung und Sauberkeit in der Stadt	29,7%	65,0%	5,3%
16 Straßen und Verkehrsflächen	28,3%	50,5%	21,3%
19 Soziales und Gesundheitsförderung	25,1%	63,1%	11,8%

(weiter auf Folgeseite)

20

	mehr ausgeben	unver- ändert	weniger ausgeben
15 Spielplätze	24,2%	66,0%	9,8%
02 Natur- und Klimaschutz	23,3%	61,8%	14,9%
14 Sportförderung (Vereine, Sportanlagen)	22,1%	55,1%	22,8%
05 Kulturförderung (Theater, Musik, Veranstaltungen)	18,3%	54,2%	27,5%
22 Förderung des Ehrenamts	17,7%	56,8%	25,5%
13 Treffpunkte und Beratungsstellen für Senioren	16,8%	62,5%	20,7%
03 Bibliothek und Volkshochschule	15,6%	69,7%	14,7%
01 Park- und Grünanlagen	13,2%	71,6%	15,1%
23 Veterinäraufsicht und Tierschutz	13,2%	52,9%	34,0%
04 Städtische Museen	6,9%	67,7%	25,4%
18 Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing	8,9%	41,5%	49,6%
21 Förderung Bürgerhäuser in den Stadt-/Orsteilen	7,9%	50,1%	42,0%
20 Organisation und Verwaltungsführung	2,6%	29,8%	67,6%
	24,7%	54,8%	20,4% Mittelwert

**Ganz allgemein gefragt: Würden Sie zur Sanierung des Haushalts auf Leistungen (wie u.a. Sport-, Kultur-, Wirtschafts-
förderung, Öffentlicher Nahverkehr oder Jugendkulturförderung), die die Landeshauptstadt Potsdam bisher erbringt, ...**

21		trifft voll- kommen zu (1)	trifft eher zu (2)	trifft eher nicht zu (3)	trifft über- haupt nicht zu (4)	Gesamt	(1+2) positiv	(3+4) negativ
		%						
	a) verzichten	7,4	19,2	35,2	38,1	2182	26,7	73,3
	b) mehr bezahlen	9,1	41,8	28,6	20,5	2202	50,9	49,1

Wo würden "Verzichter" und "Mehrbezahler" (Tab 21) "mehr" bzw. "weniger ausgeben" (Tab20)?

22 Würden Sie zur Sanierung des Haushalts auf Leistungen...		a) verzichten ("trifft vollkommen zu" %)
Wo sollte zukünftig weniger bzw. mehr ausgegeben werden?		
20 Organisation und Verwaltungsführung	weniger ausgeben	75,0
18 Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing	weniger ausgeben	64,3
05 Kulturförderung (Theater, Musik, Veranstaltungen)	weniger ausgeben	62,5
21 Förderung Bürgerhäuser in den Stadt-/Orsteilen	weniger ausgeben	60,6
14 Sportförderung (Vereine, Sportanlagen)	weniger ausgeben	46,9
04 Städtische Museen	weniger ausgeben	46,2
23 Veterinäraufsicht und Tierschutz	weniger ausgeben	42,4
03 Bibliothek und Volkshochschule	weniger ausgeben	40,3
13 Treffpunkte und Beratungsstellen für Senioren	weniger ausgeben	39,9
22 Förderung des Ehrenamts	weniger ausgeben	39,1
12 Treffpunkte der Jugendarbeit	weniger ausgeben	37,1
02 Natur- und Klimaschutz	weniger ausgeben	33,3
19 Soziales und Gesundheitsförderung	weniger ausgeben	30,2
15 Spielplätze	weniger ausgeben	25,8
01 Park- und Grünanlagen	weniger ausgeben	19,5
17 Rad- und Gehwege	weniger ausgeben	18,9
06 Öffentliche Ordnung und Sicherheit	weniger ausgeben	18,2
16 Straßen und Verkehrsflächen	weniger ausgeben	17,7
11 Betreuungsangebote an Schulen	weniger ausgeben	17,1
08 Öffentlicher Nahverkehr (Busse, Bahnen)	weniger ausgeben	16,3
09 Kindertagesstätten	weniger ausgeben	13,5
10 Instandhaltung und Bau von Schulen	weniger ausgeben	10,1
07 Abfallbeseitigung und Sauberkeit in der Stadt	weniger ausgeben	10,0
b) mehr bezahlen ("trifft vollkommen zu" %)		
10 Instandhaltung und Bau von Schulen	mehr ausgeben	57,9
09 Kindertagesstätten	mehr ausgeben	53,8
11 Betreuungsangebote an Schulen	mehr ausgeben	53,6
17 Rad- und Gehwege	mehr ausgeben	44,6
12 Treffpunkte der Jugendarbeit	mehr ausgeben	42,8
08 Öffentlicher Nahverkehr (Busse, Bahnen)	mehr ausgeben	39,5
06 Öffentliche Ordnung und Sicherheit	mehr ausgeben	38,5
07 Abfallbeseitigung und Sauberkeit in der Stadt	mehr ausgeben	34,5
02 Natur- und Klimaschutz	mehr ausgeben	31,4
16 Straßen und Verkehrsflächen	mehr ausgeben	31,1
15 Spielplätze	mehr ausgeben	30,6
19 Soziales und Gesundheitsförderung	mehr ausgeben	28,4
22 Förderung des Ehrenamts	mehr ausgeben	28,1
14 Sportförderung (Vereine, Sportanlagen)	mehr ausgeben	25,1
05 Kulturförderung (Theater, Musik, Veranstaltungen)	mehr ausgeben	24,1
13 Treffpunkte und Beratungsstellen für Senioren	mehr ausgeben	20,8
01 Park- und Grünanlagen	mehr ausgeben	19,9
21 Förderung Bürgerhäuser in den Stadt-/Orsteilen	mehr ausgeben	16,1
03 Bibliothek und Volkshochschule	mehr ausgeben	14,7
18 Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing	mehr ausgeben	14,5
23 Veterinäraufsicht und Tierschutz	mehr ausgeben	14,0
04 Städtische Museen	mehr ausgeben	11,3
20 Organisation und Verwaltungsführung	mehr ausgeben	5,6

Welche der genannten Bereiche sollen besonders auf Potentiale zur Verbesserung der städt. Haushaltslage geprüft werden?

23	Häufigkeit
20 Organisation und Verwaltungsführung	970
18 Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing	710
06 Öffentliche Ordnung und Sicherheit	568
16 Straßen und Verkehrsflächen	567
17 Rad- und Gehwege	460
08 Öffentlicher Nahverkehr (Busse, Bahnen)	417
07 Abfallbeseitigung und Sauberkeit in der Stadt	393
05 Kulturförderung (Theater, Musik, Veranstaltungen)	378
14 Sportförderung (Vereine, Sportanlagen)	370
19 Soziales und Gesundheitsförderung	340
10 Instandhaltung und Bau von Schulen	334
23 Veterinäraufsicht und Tierschutz	327
01 Park- und Grünanlagen	320
02 Natur- und Klimaschutz	314
09 Kindertagesstätten	312
21 Förderung Bürgerhäuser in den Stadt-/Ortsteilen	304
11 Betreuungsangebote an Schulen	297
12 Treffpunkte der Jugendarbeit	278
22 Förderung des Ehrenamts	209
13 Treffpunkte und Beratungsstellen für Senioren	199
04 Städtische Museen	180
15 Spielplätze	147
03 Bibliothek und Volkshochschule	135

Wo sollte die Stadt zukünftig mehr Geld einnehmen?

24	Häufigkeit
Gewinnung von Sponsoren	1630
Einwerben von zusätzlichen Fördermitteln	1522
Zuweisungen/Zuschüsse des Landes Brandenburg	1152
Verwarnungs- und Bußgelder (u.a. zur Ahndung von Ordnungswidrigkeiten)	1071
Gemeindesteuern (u.a. Grundsteuer, Gewerbe-, Hundesteuer)	853
Entgelte (u.a. für Teilnehmerentgelte, Beurkundungen, Parkraumbewirtschaftung)	567
Benutzungs- und Verwaltungsgebühren (u.a. für Straßenreinigung)	316
Sonstiges	362

Bürgerbeteiligung und Bürgerhaushalt Potsdam

Wie stark interessieren Sie sich für das politische Geschehen in Potsdam?

25	Häufigkeit	%	Gültige %
Gültig sehr stark	570	22,8	22,9
stark	1457	58,3	58,6
wenig	435	17,4	17,5
überhaupt nicht	24	1,0	1,0
Gesamt	2486	99,5	100,0
Fehlend	13	,5	
Gesamt	2499	100,0	

"stark" + "sehr stark" = 81,5

Bürgerbeteiligung allgemein ist für mich ...

26	sehr wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	überhaupt nicht wichtig	Gesamt
%	51,2	43,3	4,8	,7	Anzahl
					2471

"sehr wichtig" + "eher wichtig" = 94,5

Bitte bewerten Sie die Möglichkeiten auch nach der Stärke ihrer Einflussnahme.

27	sehr stark	stark	wenig	gar keine	unbekannt	Gesamt
	% Anzahl					
Teilnahme an Kommunal-/Oberbürgermeisterwahlen	38,1	38,6	16,1	3,5	3,7	2164
Bürgerbegehren/-entscheid (kommunale Ebene)	26,4	39,6	22,8	5,2	6,0	2110
Bürgerumfragen	14,4	39,9	34,4	5,7	5,5	2059
Einwohnerantrag	4,8	14,5	30,8	10,7	39,2	1941
Stadtteilversammlung	4,8	24,9	39,2	12,2	18,9	1956
Öffentliche Auslegung	4,8	19,3	41,1	13,2	21,6	1937
Mitarbeit in Bürgerinitiativen	8,5	36,2	30,1	13,9	11,3	1890
Hinweise oder Beschwerden (Petition)	8,6	25,2	39,9	15,2	11,2	1917
Mitarbeit in Arbeitsgruppen oder Workshops	5,3	22,8	37,2	16,9	17,9	1878
Einwohnerfragestunde	4,4	16,9	37,7	17,3	23,6	1902
Teilnahme an Demonstrationen	8,0	23,6	41,6	20,7	6,2	1944
Leserbriefe schreiben	3,4	13,0	44,1	31,1	8,4	1932
Mitglied einer Partei werden	5,0	17,3	31,1	36,5	10,1	1893

Welche lokalen Beteiligungsmöglichkeiten haben Sie bereits in Potsdam genutzt, welche nicht?

28		bereits genutzt	nicht genutzt	Gesamt
		%		Anzahl
	Teilnahme an Kommunal-/Oberbürgermeisterwahlen	84,4	15,6	2189
	Bürgerumfragen	77,5	22,5	2099
	Bürgerbegehren/-entscheid (kommunale Ebene)	63,6	36,4	2114
	Teilnahme an Demonstrationen	44,7	55,3	2069
	Hinweise oder Beschwerden (Petition)	30,8	69,2	2044
	Öffentliche Auslegung	28,7	71,3	1946
	Stadtteilversammlung	25,5	74,5	2050
	Leserbriefe schreiben	24,7	75,3	2078
	Mitarbeit in Bürgerinitiativen	20,5	79,5	2012
	Mitarbeit in Arbeitsgruppen oder Workshops	13,8	86,2	1987
	Einwohnerfragestunde	11,7	88,3	1969
	Einwohnerantrag	10,6	89,4	1835
	Mitglied einer Partei werden	9,2	90,8	2024

Haben Sie sich bereits an vorjährigen Potsdamer Bürgerhaushalten beteiligt?

29			Häufigkeit	%	Gültige %
Gültig	Ja		1641	65,7	66,1
	Nein, aber ich habe davongehört.		665	26,6	26,8
	Nein, ich höre jetzt das erste Mal...		175	7,0	7,1
	Gesamt		2481	99,3	100,0
Fehlend			18	,7	
Gesamt			2499	100,0	

"Ja" + "Nein, aber.." = 92,9

Wie haben Sie sich bisher am Bürgerhaushalt beteiligt bzw. informiert?

30	Häufigkeit
Broschüre zum Stadt-/Bürgerhaushalt gelesen	1132
Vornehmen von Bewertungen/Abstimmung	1044
Einreichen von Vorschlägen	473
Teilnahme an Bürgerversammlungen	335
Ausstellung zum Stadt-/Bürgerhaushalt besucht	234
Einstellen von Kommentaren/Onlinebeiträgen	215

Beteiligungszahlen Bürgerhaushalt Potsdam 2009-2013/14

31	BüHH 2009	BüHH 2010	BüHH 2011	BüHH 2012	BüHH 2013/14
Vorschlagssammlung + Priorisierung					
Post	100	249	174	114	84
Internet	411	710	831	680	965
Bürgerversammlungen	146	195	115	180	215
Büro Bürgerhaushalt	-	-	-	431	220
Zwischensumme	657	1.154	1.120	1.405	1.484
Votierung					
Post	853	3.097	3.281	6.270	4.213
Internet	442	994	1.223	1.110	2.287
Bürgerversammlung	80	120	80	75	65
Zwischensumme	1.375	4.211	4.584	7.455	6.565
Beteiligung insgesamt					
Post	953	3.346	3.455	6.384	4.297
Internet	853	1.704	2.054	1.790	3.252
Bürgerversammlungen	226	315	195	686	500
Gesamt	2.032	5.365	5.704	8.860	8.049

Sollten Informationen zu den städtischen Finanzen weiterhin in Form von Broschüren bzw. im Internet für die Bürgerschaft zur Verfügung gestellt werden?

32			Häufigkeit	%	Gültige %
Gültig	ja, wie bisher		1385	55,4	89,4
	eventuell, wenn die Infos anders aufbereitet werden		134	5,4	8,6
	nein		31	1,2	2,0
	Gesamt		1550	62,0	100,0
Fehlend			949	38,0	
Gesamt			2499	100,0	

Wie zufrieden sind Sie mit dem Potsdamer Bürgerhaushalt als Instrument der Bürgerbeteiligung insgesamt?

33	sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	nicht zufrieden	Gesamt
	%				Anzahl
	6,0	58,9	29,8	5,3	1566

"sehr zufrieden" + "zufrieden" = 64,9

Bitte bewerten Sie die Umsetzung der Ziele des Potsdamer Bürgerhaushalts.
Geben Sie bitte an, welche der Ziele Sie als besonders wichtig bzw. nicht wichtig erachten.

34		sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	Gesamt	Ziel wichtig	Ziel nicht wichtig	Gesamt
		%					Anzahl	%		Anzahl
	Identifikation mit Potsdam	21,2	46,8	21,4	7,5	3,1	1471	74,3	25,7	1181
	Möglichkeit der Mitwirkung am städtischen Haushalt	10,6	36,0	31,8	10,1	11,5	1467	91,8	8,2	1204
	Information zur Haushaltslage und Schaffung von Transparenz	10,4	36,5	35,7	9,2	8,3	1503	95,9	4,1	1206
	Legitimation/Entscheidungshilfe für Politik und Verwaltung	5,5	26,4	42,2	16,4	9,5	1424	82,3	17,7	1164
	Abbildung des Bürgerwillens	6,6	27,2	36,0	16,0	14,3	1460	90,1	9,9	1190
	Kommunikation, Dialog und Akzeptanz zw. Bürgerschaft, Politik, Verwaltung	6,1	22,6	39,0	15,8	16,6	1471	92,0	8,0	1209
	Realisierung von Vorschlägen	5,3	16,7	41,7	18,6	17,7	1464	94,9	5,1	1193

Werden Sie sich am nächsten Potsdamer Bürgerhaushalt beteiligen?

35		Häufigkeit	%	Gültige %
	Gültig ja	1571	62,9	68,1
	eventuell	667	26,7	28,9
	nein	68	2,7	2,9
	Gesamt	2306	92,3	100,0
	Fehlend	193	7,7	
	Gesamt	2499	100,0	

Differenz nach Teilnahmewegen der Bürgerumfrage

36		Internet		Papier		Häufigkeit	Gesamt
		Häufigkeit	%	Häufigkeit	%		
	Gültige ja	1008	66,5	563	71,2	1571	68,1
	eventuell	474	31,3	193	24,4	667	28,9
	nein	33	2,2	35	4,4	68	2,9
	Gesamt	1515	100,0	791	100,0	2306	100,0

Differenz nach Wohnort der Teilnehmenden der Bürgerumfrage

37	Postleitzahl	ja		eventuell		nein		Gesamt
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
	14467	150	68,8	58	26,6	10	4,6	218
	14469	334	70,9	130	27,6	7	1,5	471
	14471	216	73,0	74	25,0	6	2,0	296
	14473	127	69,8	49	26,9	6	3,3	182
	14476	103	62,4	58	35,2	4	2,4	165
	14478	191	66,1	85	29,4	13	4,5	289
	14480	200	72,2	70	25,3	7	2,5	277
	14482	241	65,1	118	31,9	11	3,0	370
	außerhalb Potsdams	6	25,0	16	66,7	2	8,3	24

Werden Sie sich am nächsten Potsdamer Bürgerhaushalt beteiligen? (nach Alter)

Alter	ja		eventuell		nein		Gesamt Anzahl
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
unter 20 Jahre	12	63,2	7	36,8	0	,0	19
20 bis 29 Jahre	170	66,4	79	30,9	7	2,7	256
30 bis 39 Jahre	385	73,1	134	25,4	8	1,5	527
40 bis 49 Jahre	321	67,2	148	31,0	9	1,9	478
50 bis 64 Jahre	382	67,7	164	29,1	18	3,2	564
65 Jahre und älter	245	64,6	109	28,8	25	6,6	379

Warum nehmen Sie nicht bzw. nur eventuell am nächsten Potsdamer Bürgerhaushalt teil?

	Häufigkeit
unzufrieden mit Umsetzung (Verwaltung)	376
unzufrieden mit Beschlussfassung (Politik)	295
Zeitmangel	269
Sonstiges	105
Wegzug aus Potsdam	42

Welche Möglichkeiten würden Sie zukünftig nutzen, um Kontakt mit der Stadtverwaltung zum Thema Bürgerbeteiligung aufzunehmen?

	Häufigkeit
allgemeine Online-Dienste (wie E-Mails/Online-Formulare)	1613
Stadtteil-, Bürger-, Informationsveranstaltungen	949
Diskussionsforum auf www.potsdam.de/buergerhaushalt	906
zentrale Anlaufstelle (bspw. im Rathaus)	780
Brief/Fax/Telefon	616
Facebook, Twitter und andere Soziale Netzwerke	304
Sonstige	47

Differenz nach Teilnahmewegen der Bürgerumfrage

	Internet		Papier	
	Häufigkeit	%	Häufigkeit	%
zentrale Anlaufstelle (bspw. im Rathaus)	476	13,2	304	19,4
Brief/Fax/Telefon	285	7,9	331	21,1
allgemeine Online-Dienste (wie E-Mails/Online-Formulare)	1261	35,0	352	22,4
Diskussionsforum auf www.potsdam.de/buergerhaushalt	721	20,0	185	11,8
Facebook, Twitter und andere Soziale Netzwerke	247	6,9	57	3,6
Stadtteil-, Bürger-, Informationsveranstaltungen	608	16,9	341	21,7

Zukünftige Teilnahmewege vs. bisher genutzte Informationskanäle:

	Ich möchte nutzen:					
	zentrale Anlaufstelle	Brief/Fax/Telefon	allgemeine Online-Dienste	Diskussionsforum auf potsdam.de	Soziale Netzwerke	Stadtteil-, Bürgerveranstaltungen
Ich habe bisher genutzt:	Häufigkeit					
kostenlose Wochenzeitungen, Stadtmagazine, Stadtteilzeitungen	482	374	930	534	162	564
Artikel und Berichte in Tageszeitungen	543	450	1094	634	185	693
Lokalfernsehen/-radio	365	310	706	420	126	455
Facebook, Twitter und andere Soziale Netzwerke	74	42	163	94	148	73
Städtischer Internetauftritt (www.potsdam.de)	232	149	554	364	96	295
Bürgerhaushalt (Flyer, Broschüren, Ausstellungen, Veranstaltungen)	338	244	593	364	100	415

Umfrage zum Potsdamer Bürgerhaushalt



Ihre Meinung zählt!

Seit sechs Jahren können Sie – die Potsdamerinnen und Potsdamer – bei der städtischen Haushaltsplanung mitreden. Nach einer Umfrage im Jahr 2010 konnte der Bürgerhaushalt bereits weiterentwickelt und verbessert werden. Nun ist es wieder an der Zeit, Ihre Meinung zu erfahren. Sind wir auf dem richtigen Weg? Wie beurteilen Sie die aktuelle Haushaltspolitik und wie soll eine entsprechende Bürgerbeteiligung zukünftig aussehen? Wir wollen besser werden. Helfen Sie uns dabei! Um auch zukünftig erfolgreich zu sein und Ihre Vorschläge und Anregungen zu integrieren, wurde ein Fragenkatalog entwickelt. Das Ausfüllen dauert etwa 10 Minuten. Sagen Sie uns Ihre Meinung. Nennen Sie uns Ihre Wünsche und Vorschläge sowie Kritik.

Ihr Projektteam Bürgerhaushalt

Zur Teilnahme an der Umfrage können Sie eine der nachfolgenden Möglichkeiten nutzen:

A) Online-Teilnahme unter www.potsdam.de/buergerhaushalt

Sie können den Fragebogen unter www.potsdam.de/buergerhaushalt aufrufen und bis zum **18.08.2013** online beantworten. Die handschriftliche Beantwortung der Fragen entfällt in diesem Fall.

ODER

B) Teilnahme auf dem Postweg

Sie können den Fragebogen handschriftlich beantworten. Bitte schicken Sie den vollständig ausgefüllten Fragebogen in einem Rückumschlag bis zum **18.08.2013** zurück.

Markieren Sie eine Antwort mit einem dünnen blauen oder schwarzen Stift bitte in der folgenden Weise: .

Wenn Sie eine Antwort korrigieren möchten, füllen Sie bitte den falsch markierten Kreis und noch etwas darüber hinaus aus, ungefähr so: . Bitte beachten Sie die Hinweise auf dem Fragebogen.

*Die Teilnahme an der Umfrage ist freiwillig. Ein Bezug zu Ihrer Person ist ausgeschlossen.
Der Datenschutz ist gewährleistet.*

Zur Potsdamer Haushaltslage

	sehr stark	stark	wenig	überhaupt nicht
1. Wie stark interessieren Sie sich für das politische Geschehen in Potsdam?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

	sehr gut	gut	weniger gut	schlecht
2. Wie gut fühlen Sie sich über die städtische Haushaltslage informiert?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Wie schätzen Sie alles in allem zurzeit die finanzielle Lage der Landeshauptstadt Potsdam ein?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

4. Woher beziehen Sie Informationen zur Potsdamer Haushaltslage? (Mehrfachantworten möglich)

<input type="checkbox"/> kostenlose Wochenzeitungen/Stadtmagazine/ Stadtteilzeitungen	<input type="checkbox"/> Bürgerhaushalt (Flyer/Broschüren/Ausstellungen, Veranstaltungen)
<input type="checkbox"/> Artikel und Berichte in Tageszeitungen	<input type="checkbox"/> Amtsblatt
<input type="checkbox"/> Lokalfernsehen/-radio	<input type="checkbox"/> Veranstaltungen von Vereinen oder Parteien
<input type="checkbox"/> Facebook, Twitter und andere Soziale Netzwerke	<input type="checkbox"/> Freunde/Bekannte
<input type="checkbox"/> Städtischer Internetauftritt (www.potsdam.de)	
<input type="checkbox"/> Sonstiges: (Bitte notieren)	<input style="width: 100%;" type="text"/>

5. Um dem Wachstum der Stadt gerecht zu werden und Geld für dringende Investitionen zur Verfügung zu haben, muss Potsdam zukünftig Dienstleistungen sowie laufende Ausgaben in Frage stellen und verlässliche Erträge erzielen. Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen danach, ob Sie diesen zustimmen oder nicht.

	trifft vollkommen zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu	keine Aussage möglich
Neue Schulden vermeiden – das sollte vordringlichste Aufgabe der Stadtpolitik sein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bei Einsparungen zur Stabilisierung des städtischen Haushalts darf es keine Ausnahmen geben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich bin bereit, einen eigenen Beitrag zur Sanierung des Haushalts zu leisten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



6. Ganz allgemein gefragt: Würden Sie zur Sanierung des Haushalts auf Leistungen (wie u.a. Sport-, Kultur-, Wirtschaftsförderung, Öffentlicher Nahverkehr oder Jugendkulturförderung), die die Landeshauptstadt Potsdam bisher erbringt, ...

	trifft vollkommen zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu	keine Aussage möglich
a) verzichten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
b) mehr bezahlen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

7. Die Landeshauptstadt Potsdam kann sich – genau wie ein Privathaushalt – nicht alles gleichzeitig leisten. Wo sollte zukünftig mehr bzw. weniger ausgegeben werden? Denken Sie bitte daran, dass Mehrausgaben nur durch Einsparungen an anderer Stelle bezahlt werden können. (Bitte in jeder Zeile ein Kreuz)

	mehr ausgeben	unverändert	weniger ausgeben
01 Park- und Grünanlagen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
02 Natur- und Klimaschutz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
03 Bibliothek und Volkshochschule	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
04 Städtische Museen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
05 Kulturförderung (Theater, Musik, Veranstaltungen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
06 Öffentliche Ordnung und Sicherheit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
07 Abfallbeseitigung und Sauberkeit in der Stadt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
08 Öffentlicher Nahverkehr (Busse, Bahnen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
09 Kindertagesstätten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10 Instandhaltung und Bau von Schulen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
11 Betreuungsangebote an Schulen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
12 Treffpunkte der Jugendarbeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
13 Treffpunkte und Beratungsstellen für Senioren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
14 Sportförderung (Vereine, Sportanlagen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
15 Spielplätze	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
16 Straßen und Verkehrsflächen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
17 Rad- und Gehwege	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
18 Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
19 Soziales und Gesundheitsförderung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
20 Organisation und Verwaltungsführung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
21 Förderung Bürgerhäuser in den Stadt-/Ortsteilen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
22 Förderung des Ehrenamts	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
23 Veterinäraufsicht und Tierschutz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bitte markieren Sie zusätzlich, welche der genannten Bereiche (vgl. Nummerierung) besonders auf Potentiale zur Verbesserung der städtischen Haushaltslage geprüft werden sollen (z.B. auf Steigerung der Effektivität und Erhöhung der Wirtschaftlichkeit).

besondere Prüfung: (Bitte mindestens 3 Kreuze) (Mehrfachantworten möglich)	<input type="checkbox"/> 01	<input type="checkbox"/> 02	<input type="checkbox"/> 03	<input type="checkbox"/> 04	<input type="checkbox"/> 05	<input type="checkbox"/> 06	<input type="checkbox"/> 07	<input type="checkbox"/> 08
	<input type="checkbox"/> 09	<input type="checkbox"/> 10	<input type="checkbox"/> 11	<input type="checkbox"/> 12	<input type="checkbox"/> 13	<input type="checkbox"/> 14	<input type="checkbox"/> 15	<input type="checkbox"/> 16
	<input type="checkbox"/> 17	<input type="checkbox"/> 18	<input type="checkbox"/> 19	<input type="checkbox"/> 20	<input type="checkbox"/> 21	<input type="checkbox"/> 22	<input type="checkbox"/> 23	

8. Wo sollte die Stadt zukünftig mehr Geld einnehmen? (Mehrfachantworten möglich)

- Gemeindesteuern (u.a. Grundsteuer, Gewerbe-, Hundesteuer)
- Benutzungs- und Verwaltungsgebühren (u.a. für Straßenreinigung)
- Entgelte (u.a. für Teilnehmerentgelte, Beurkundungen, Parkraumbewirtschaftung)
- Verwarnungs- und Bußgelder (u.a. zur Ahndung von Ordnungswidrigkeiten)
- Zuweisungen/Zuschüsse des Landes Brandenburg
- Einwerben von zusätzlichen Fördermitteln
- Gewinnung von Sponsoren
- Sonstiges: (Bitte notieren)



Bürgerbeteiligung und Bürgerhaushalt

	sehr wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	überhaupt nicht wichtig
9. Bürgerbeteiligung allgemein ist für mich ...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

10. Haben Sie sich bereits an vorjährigen Potsdamer Bürgerhaushalten beteiligt?

Ja

Nein, aber ich habe vom Bürgerhaushalt gehört.*

Nein, ich höre jetzt das erste Mal vom Bürgerhaushalt.**

*Wenn Sie bereits vom Bürgerhaushalt gehört haben, bitte weiter mit **Frage 15**.

Wenn Sie jetzt das erste Mal vom Bürgerhaushalt hören, bitte weiter mit **Frage 18.

11. Wie haben Sie sich bisher beteiligt bzw. informiert? (Mehrfachantworten möglich)

<input type="checkbox"/> Broschüre zum Stadt-/Bürgerhaushalt gelesen	<input type="checkbox"/> Einstellen von Kommentaren/Onlinebeiträgen
<input type="checkbox"/> Ausstellung zum Stadt-/Bürgerhaushalt besucht	<input type="checkbox"/> Vornehmen von Bewertungen/Abstimmung
<input type="checkbox"/> Einreichen von Vorschlägen	<input type="checkbox"/> Teilnahme an Bürgerversammlungen

12. Sollten Informationen zu den städtischen Finanzen weiterhin in Form von Broschüren bzw. im Internet für die Bürgerschaft zur Verfügung gestellt werden?

ja, wie bisher

nein

eventuell, wenn die Informationen anders aufbereitet werden*

*Was sollte bei der Darstellung der Informationen verändert werden?
Welche Informationen zu den städtischen Finanzen fehlen Ihnen? (Bitte notieren)

13. Bitte bewerten Sie die Umsetzung der Ziele des Potsdamer Bürgerhaushalts. Geben Sie bitte auch an, welche der Ziele Sie als besonders wichtig bzw. nicht wichtig erachten. (Bitte in jeder Zeile maximal zwei Kreuze)

	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	Ziel wichtig	Ziel nicht wichtig
Information zur Haushaltslage und Schaffung von Transparenz	<input type="radio"/>						
Möglichkeit der Mitwirkung am städtischen Haushalt	<input type="radio"/>						
Identifikation mit Potsdam	<input type="radio"/>						
Abbildung des Bürgerwillens	<input type="radio"/>						
Umsetzung von Vorschlägen	<input type="radio"/>						
Legitimation/Entscheidungshilfe für Politik und Verwaltung	<input type="radio"/>						
Kommunikation, Dialog und Akzeptanz zwischen Bürgerschaft, Politik und Verwaltung	<input type="radio"/>						

	sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	nicht zufrieden
14. Wie zufrieden sind Sie mit dem Potsdamer Bürgerhaushalt als Instrument der Bürgerbeteiligung insgesamt?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

15. Werden Sie sich am nächsten Potsdamer Bürgerhaushalt beteiligen?

ja eventuell nein

Bei "ja" bitte weiter mit **Frage 17**.



16. Warum nehmen Sie nicht bzw. nur eventuell am nächsten Potsdamer Bürgerhaushalt teil? (Mehrfachantworten möglich)

- unzufrieden mit Beschlussfassung (Politik)

 Wegzug aus Potsdam
 unzufrieden mit Umsetzung (Verwaltung)

 Zeitmangel
 Sonstiges: (Bitte notieren)

17. Weitere Hinweise oder Verbesserungsvorschläge zum Potsdamer Bürgerhaushalt können Sie hier notieren:

18. Welche Möglichkeiten würden Sie zukünftig nutzen, um Kontakt mit der Stadtverwaltung zum Thema Bürgerbeteiligung aufzunehmen? (Mehrfachantworten möglich)

- zentrale Anlaufstelle (bspw. im Rathaus)

 Diskussionsforum auf www.potsdam.de/buergerhaushalt
 Brief/Fax/Telefon

 Facebook, Twitter und andere Soziale Netzwerke
 allgemeine Online-Dienste (wie E-Mails/Online-Formulare)

 Stadtteil-, Bürger-, Informationsveranstaltungen
 Sonstige: (Bitte notieren)

19. Welche lokalen Beteiligungsmöglichkeiten haben Sie bereits in Potsdam genutzt, welche nicht? Bitte bewerten Sie die Möglichkeiten auch nach der Stärke ihrer Einflussnahme. (Bitte in jeder Zeile maximal zwei Kreuze)

	bereits genutzt	nicht genutzt	sehr stark	stark	wenig	gar keine	unbekannt
Teilnahme an Kommunal-/Oberbürgermeisterwahlen	<input type="radio"/>						
Bürgerbegehren/-entscheid (kommunale Ebene)	<input type="radio"/>						
Einwohnerantrag	<input type="radio"/>						
Stadtteilversammlung	<input type="radio"/>						
Hinweise oder Beschwerden (Petition)	<input type="radio"/>						
Einwohnerfragestunde	<input type="radio"/>						
Öffentliche Auslegung	<input type="radio"/>						
Bürgerumfragen	<input type="radio"/>						
Mitarbeit in Bürgerinitiativen	<input type="radio"/>						
Mitarbeit in Arbeitsgruppen oder Workshops	<input type="radio"/>						
Teilnahme an Demonstrationen	<input type="radio"/>						
Mitglied einer Partei werden	<input type="radio"/>						
Leserbriefe schreiben	<input type="radio"/>						

Abschließend bitten wir Sie für die statistische Auswertung um einige Angaben zu Ihrer Person:

Geschlecht:	<input type="radio"/> männlich	<input type="radio"/> weiblich
Postleitzahl:	<input type="radio"/> 14467 <input type="radio"/> 14469 <input type="radio"/> 14471 <input type="radio"/> 14473 <input type="radio"/> 14476 <input type="radio"/> 14478 <input type="radio"/> 14480 <input type="radio"/> 14482 <input type="radio"/> außerhalb Potsdams	
Altersgruppe:	<input type="radio"/> unter 20 Jahre <input type="radio"/> 20 bis 29 Jahre <input type="radio"/> 30 bis 39 Jahre <input type="radio"/> 40 bis 49 Jahre <input type="radio"/> 50 bis 64 Jahre <input type="radio"/> 65 Jahre und älter	

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

**Bitte schicken Sie den Fragebogen in einem Rückumschlag bis zum 18.08.2013 zurück an:
Landeshauptstadt Potsdam, Projektteam Bürgerhaushalt, Friedrich-Ebert-Straße 79-81, 14469 Potsdam**

Für Fragen und Informationen stehen wir Ihnen gerne unter der Telefonnummer 0331 289-1120 zur Verfügung.
Oder schreiben Sie eine E-Mail an: Buergerkommune@Rathaus.Potsdam.de





**Landeshauptstadt
Potsdam**

Der Oberbürgermeister
Geschäftsbereich Zentrale Steuerung und Finanzen
Strategische Steuerung in Zusammenarbeit mit dem Bereich Statistik/Wahlen
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Telefon: 0331 289-1126 | Fax: 0331 289-841126
Email: buergerkommune@rathaus.potsdam.de
www.potsdam.de/buergerhaushalt

Stand: 28.11.2013